

Saarländisches Landesarchiv

Dudweilerstr. 1 | D-66133 Saarbrücken-Scheidt | www.landesarchiv.saarland.de

Bestand: Kommission für saarländische Landesgeschichte und Volksforschung (KomSldLGuVF) (D04-003)

Signatur: __Nr. 38______________________________

Datum der Aufnahme: __15.02.2023______________________

Kommission für Saarl.
Landesgeschichte und
Volksforschung

Kreis: Saarlouis
Gemeinde: Bedersdorf

Eing. 20.10.55

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinde und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

Frage 1: Nein.
" 2: Nein.
" 3: Nein.
" 4: Nein.
" 5: Ja. In einer Talmulde ca. 300 m lang und ca. 100 m breit. Angelegt Anfang September 1939. Straße nach Kerlingen durch Minen gesperrt.
" 6: Nein.
" 7: Nein.
" 8: Nein.
" 9: Nein.
" 10: Nein.
" 11: Nein.
" 12: Nein.
" 13: Nein.

Erdkampf:

Frage 14: Ja.
a) Stoßtruppkämpfe.
b) Nein.
" 15: Stoßtruppkämpfe. Hierbei ist der erste deutsche Soldat des Westfeldzuges gefallen. Ebenso der erste französische.
" 16: Entfällt.
" 17: Nein.
" 18: Nein.
" 19: Entfällt.
" 20: Ja.
" 21: Am 28.11.1944.
" 22: Nach der Saar zum Westwall.
" 23: Am 28.11.1944.
" 24: Aus Westen (Lothringen).
" 25: Nein.
" 26: Nein.
" 27: Entfällt. Es befinden sich auf dem Gemeindegebiet keine Gefallenenfriedhöfe.
" ~~28~~

Luftkampf:

Frage 28: Im September 1943 warf ein angeschossenes Flugzeug eine Bombe mitten im Ort, wobei 4 Personen verletzt wurden. Außerdem warf das gleiche Flugzeug einen Lufttorpedo ca. 300 m vom Ort, der jedoch nicht explodierte.

" 29: Entfällt.

" 30: Nein.

" 31: Nein.

" 32: Nicht erkennbar.

" 33: Nein.

Einquartierungen:

Frage 34: Ca. 8 Tage; Infanterie, Granatwerfer und Flak.

" 35: Nein.

" 36: Nein.

" 37: Vom 28.11.1944 bis 20.2.1945 (Amerikaner).

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinden und ihrer Bevölkerung:

Frage 38: a) und b) ca. 35 - 40.

" 39: 1 (Lazarettdienst).

" 40: a) 7 (davon 4 beim Standesamt Wallerfangen registriert).
b) und C) keine. Keine weiblichen Personen.

" 41: Keine.

" 42: a) b) und c) Keine.

" 43: ca. 30.

" 44: 7.

" 45: 1.

" 46: a) und b) unbekannt.

" 47: Unbekannt.

" 48: a) 2. b) Keine.

" 49: a) und b) Keine.

" 50: Keine.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung:

Frage 51: a) Sept. 1939 - Ende 1940 bezw. Mitte 1941. b) Entfällt.

" 52: a) Mitteldeutschland.
b) Entfällt.

" 53: a) Durch behördliche Anordnung.
b) Entfällt.

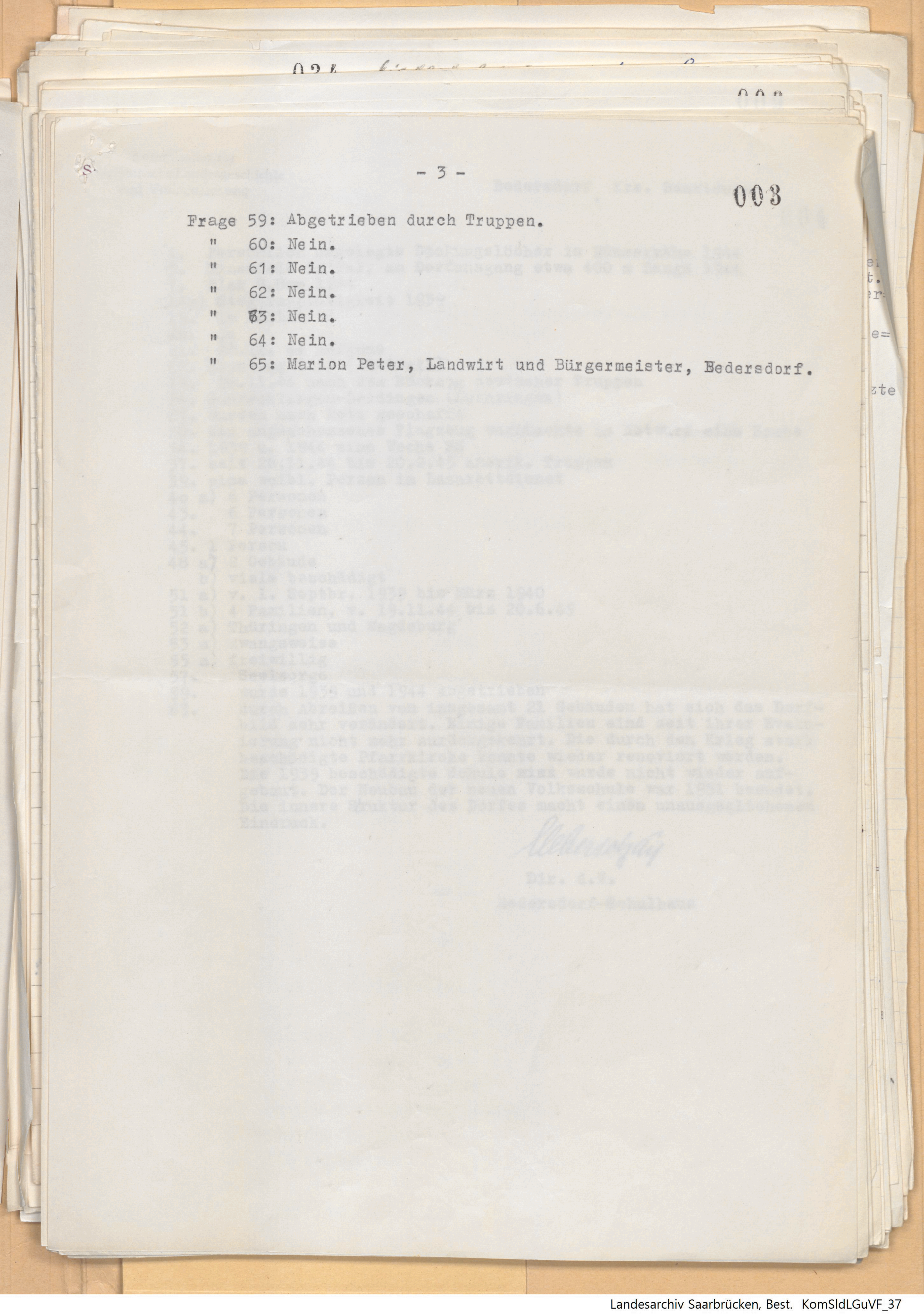
" 54: a) und b) Keine.

" 55: a) Keine. b) Der größte Teil.

" 56: a), b) und c) Nicht bekannt.

" 57: Nein.

" 58: Nein.



Frage 59: Abgetrieben durch Truppen.
" 60: Nein.
" 61: Nein.
" 62: Nein.
" 63: Nein.
" 64: Nein.
" 65: Marion Peter, Landwirt und Bürgermeister, Bedersdorf.

Bedersdorf, Krs. Saarlouis

4. Persönlich angelegte Deckungslöcher in Häusernähe 1944
5. Minenfeld im Tal, am Dorfausgang etwa 400 m Länge 1944
7. Flak 8,8cm 1944
14a) Stoßtrupptätigkeit 1939
19. Im Keller
20. ja
21. 28.11. 44 morgens
22. Richtung Saar (Westwall)
23. 28.11.44 nach dem Rückzug deutscher Truppen
24. Schrecklingen-Leidingen (Lothringen)
27. wurden nach Metz geschafft
28. ein angeschossenes Flugzeug warf nachts im Notwurf eine Bombe
34. 1939 u. 1944 eine Woche SS
37. seit 28.11.44 bis 20.2.45 amerik. Truppen
39. eine weibl. Person im Lazarettdienst
40 a) 6 Personen
43. 6 Personen
44. 7 Personen
45. 1 Person
48 a) 2 Gebäude
b) viele beschädigt
51 a) v. 1. Septbr. 1939 bis März 1940
51 b) 4 Familien, v. 19.11.44 bis 20.6.45
52 a) Thüringen und Magdeburg
53 a) zwangsweise
55 a) freiwillig
57. Seelsorge
59. wurde 1939 und 1944 abgetrieben
63. durch Abreißen von insgesamt 21 Gebäuden hat sich das Dorfbild sehr verändert. Einige Familien sind seit ihrer Evakuierung nicht mehr zurückgekehrt. Die durch den Krieg stark beschädigte Pfarrkirche konnte wieder renoviert werden. Die 1939 beschädigte Schule ~~wird~~ wurde nicht wieder aufgebaut. Der Neubau der neuen Volksschule war 1951 beendet. Die innere Struktur des Dorfes macht einen unausgeglichenen Eindruck.

Ueberschär

Dir. d.V.

Bedersdorf-Schulhaus

Eing.: 3.10.55

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Kreis: Saarlouis
Gemeinde: Düren

005

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Gemeindegebiet:

Militärische Anlagen:

Frage 1: nein
" 2: nein
" 3: Ja. Eine Straßensperre 1939; Unterstände, Panzergraben und Laufgräben 1944.
" 4: nein
" 5: Ja. Straße von Düren nach Kerlingen 1939.
" 6: nein
" 7: Ja. Vierlingsflak.
" 8: nein
" 9: nein
" 10: nein
" 11: Ja. 15 cm Haubitze.
" 12: nein
" 13: nein

Erdkampf:

Frage 14: a) nein
b) ja.
" 15: Stoßtrupptätigkeit.
" 16: Ja. 1944 - 45.
" 17: nein
" 18: nein
" 19: In den Häusern.
" 20: Ja.
" 21: Am 28.11.1944.
" 22: In Richtung Wallerfangen.
" 23: Am 28.11.1944.
" 24: Aus Richtung Ittersdorf.
" 25: nein
" 26: nein
" 27: ~~a)~~ auf dem Friedhof der Gemeinde.
a) 3 (1 umgebettet)
b) 2 (1 umgebettet)
c) 1

Kein Gefallenenfriedhof.

Luftkampf:

Frage 28: Ein Angriff. Zeit ist nicht mehr bekannt.
" 29: Im September 1944.
" 30: Nein.
" 31: Nein. Ein amerikanischer Flieger ist mit Fallschirm abgesprungen.
" 32: Gegen Truppen.
" 33: Nein.

Luftkampf:

Frage 34: vom 26.8.1939 - 10.6.1940 Einheit unbekannt.
vom 20.11.1944 - 28.11.1944 Pioniereinheit.
" 35: Nein.
" 36: Nein.
" 37: Vom 30.11.1944 bis 10.4.1945 amerikanische Truppen.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung:

Frage 38: a) 18
b) 21
" 39: Keine.
" 40: a) 14
b) -
c) - Darunter keine weiblichen Personen.
" 41: Keine.
" 42: 4
a) 3
b) -
c) 1 (Mine)
" 43: 25
" 44: 4
" 45: 1
" 46: a) und b) keine.
" 47: Keine.
" 48: a) -
b) die meisten Häuser, einschl. Kirche, beschädigt.
" 49: a) und b) keine.
" 50: Flurschäden durch Panzer- und Laufgräben, Artillerie.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung:

Frage 51: a) 1.9.1939 - August 1941
b) meistens nicht evakuiert.
" 52: a) Sachsen.
b) Bayern.
" 53: a) und b) zwangsweise.

Frage 54: a) und b) keine.

" 55: a) nein.
b) Ja, der größte Teil.

" 56: a) 7
b) 3
c) -

" 57: Nein.

" 58: Nein.

" 59: Das Großvieh wurde 1939 und 1944 von der Wehrmacht abgetrieben.

" 60: Nein.

" 61: Nein.

" 62: Nein.

" 63: Durch den Krieg und die Folgeerscheinungen sind einige Familien nicht wieder zurückgekehrt. Die Einwohnerzahl ist um etwa 50 Personen gegenüber 1939 gefallen.

" 64: Nichts bekannt.

" 65: Bürgermeister Peter Mesmer, Landwirt, Düren.

Kreis Saarlouis
Gemeinde Düren

RUNDFRAGE

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:
1. nein
2. nein
3. 1938 eine Strassensperre, 1944 Unterstände, Laufgräben, Panzergraben
4. eigene Keller ausgebaut
5. 1939 durch Deutsche, 30x50 m Ausgang Kerlingerstr.
6. nein
7. Sept. 44 Vierlingsflak TP Stückwall bei Leiblingen
8. nein
9. nein
10. nein
11. 15 cm Haubitze, Fellengärten u. Schlossgärten
12. ja, Nachrichteneinheit
13. nein

Erdkampf:
14a) nein
b) ja
15. Stosstrupptätigkeit
16. ja 1944-45
17. nein
18. nein
19. 1945 in den Kellern
20. ja
21. 28.11.44
22. Wallerfangen
23. 28.11.44
24. Ittersdorf
25. nein
26. nein
27. Auf dem Dorffriedhof
a) 3 (1 umgebettet nach Schifferstadt)
b) 2 (1 " " Busendorf)
c) 1
nein

Luftkampf:
28. 44 abends ca. 400 Brandbomben direkt hinter die Häuser
29. Sept. 44
30. nein
31. 1 Amerikaner abgestürzt, mit Fallschirm gelandet auf Kattawan
32. gegen Truppen
33. nein

Einquartierungen:
34. 20.-28.11.44
35. nein
36. nein
37. 28.11.44-19.3.45 (Amerikaner)

-Blatt 2-

-Blatt 2-

Kreis Saarlouis
Gemeinde Düren

38a) 18
b) 21
39. keine
40a) 12
b) ---
c)----
------
41. keine
42a) 3
b) --
c) 1
43. 25
44. 2
45. 1
46. keiner
47. keine
48a) keine
b) die Hälfte aller Häuser wurde teilbeschädigt
49. keine
50. keine

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51a) Sept. 39 - Okt. 40
b) Nov. 44 - Juni 45
52a) Harz
b) Bayern
53a) zwangsweise
b) freiwillig
54a) keine
b) Ortsbürgermeister
55a) keiner
b) ja
56a) 4
b) 4
c) ---
57. Seelsorge in Borne
58. nein
59. 39-40 Totalverlust, 44-45 erhalten
60. nein
61. nein
62, nein
63. das ähnliche äussere Bild
64. nein
65a) Michel Bettinger, Landwirt, gewesener Ortsbürgermeister, Düren, Dorfstr.
b) Peter Mayer, Gemeindediener u. Feldhüter, Düren, Dorfstr.

16.9.55 H

0110

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Kreis Saarlouis

Gemeinde Felsberg

Ortsteil

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze.
   nein. Das zweitletzte Haus in Oberfelsberg in Richtung Grenze war im Scheunenteil zu einem Beobachtungsturm ausgebaut. Blieb unbeschädigt!.
2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze.
   nein
3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Lauf= gräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze). 1939 Straßensperre Dorfeingang – Richtung Saarlouis – Dorfausgang Richtung Metz 4 Tage vor der Räumung links vermint, rechts noch frei. Unterstände in den Steinbrüchen, an der Schule am Schloßberg. Laufgräben und Schützenlöcher – Kümmaninbänke in der ganzen Gemarkung Oberfelsberg. s. Anlage u. Karte.
4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutz= unterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt?
   nein.
5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung. Verminung 1939 vor dem Ort von der Grenze her und hinter dem Ort in Richtung Saarlouis. Viele Häuser waren vermint. Großer Schaden in den Häusern. Verminte Häuser trugen ein Hakenkreuz, nicht verminte einen Totenkopf.
6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt?
   nein
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Ge= schütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak).
   1944/ bei Anlegung des Panzergrabens leichte Flak in Oberfelsberg
8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons?
   nein
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1= oder V 2=Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung?
   nein
10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe?
    nein
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo?
    nein
12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort?
    nein
13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen?
    nein

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?
    a) im Kriegsjahr 1939/1940: in der Gemarkung Oberfelsberg Spähtrupptätigkeit. Grenzschutz abgelöst nach dem Polenfeldzug durch reguläre Truppen.
    b) im Kriegsjahr 1944/1945: Rückzugsgefechte, Häuserkämpfe,
15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.)
    Die wenigen deutschen Panzer (12) und Geschütze vermochten gegen die Übermacht der Amerikaner, die von der Höhe in direktem Schuß auf deutsche Panzer und Geschütze feuerten, nichts auszurichten u. zogen sich 29/30. November zurück. 30. November Amerikaner in Oberfelsberg. 1. Dez. 10 Uhr Amerikaner in Unterfelsberg.

181a/55 F.

011

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt? Nein. Die Zahl der deutschen Soldaten war zu gering. Der Rückzug überstürzt. Die Soldaten waren vollständig ermattet, aber trotz der erdrückenden Übermacht des Gegners kämpften sie tapfer.

17. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche? Geschützstellungen u. Unterstände.

18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt?
ja. An den Kämpfen nahmen etwa 70 deutsche Soldaten teil Maschinengewehre, MG, Panzerfäuste

19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf?
in den Kellern, im Unterstand im Pfarrgarten bei der Schule, in den Unterständen am Schloßberg. (192 von 1000 Einwohnern) im Dorf.

20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß?
1939/40 wenig, 1944/45 von amerikanischer und deutscher Seite

21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen?
1. Dezember 1944

22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück?
in Richtung Saarlouis

23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein?
30. November in Oberfelsberg, 1. Dezember 10 Uhr in Unterfelsberg

24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen?
aus Richtung Metz – Tromborn – Bouzonville

25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung?
nein

26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion?
nein

27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt? 1 deutscher wurde 1944 auf dem Friedhof Felsberg beigesetzt, 11 in der Gemarkung, wo sie gefallen waren, 1948
Gegebenenfalls wohin umgebettet? Umbettung auf den Friedhof, 1952 auf den Ehrenfriedhof in [illegible].
a) deutsche Soldaten: 12
b) alliierte Soldaten: 8 Russen, 1 Italiener, 1 Franzose (1939/40)
c) Bevölkerung: 2
Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenenfriedhöfe? nein

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt?
(Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag= und Nachtangriffen). keine

29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet? August 1944 bei den Schanzarbeiten. Als bemerkt wurde, daß Kriegsgefangene schanzten, übten die Jagdflugzeuge nur Beobachtung. 6 Bomben fielen in [illegible], sonst nur [illegible].

30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann?
9. Dezember ein deutsches Flugzeug von Amerikanern abgeschossen, ausgebrannt

31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann? Wo? Deutsche oder Alliierte?
9. Dezember 1 deutsches Flugzeug, 4 Mann Besatzung verbrannt.

32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar?
gegen Schanzmänner u. Frauen.

33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1= oder V 2=Geschosse ab? Wenn ja: Wann?
nein.

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche? Zu Beginn des Krieges Grenzschutz, nach dem Polenfeldzug Pioniere u. Nachrichtentruppe bis zum Westfeldzug, 1. Dez. 44 – 15. März 1945 Artillerie

35. Lag im Ort eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange? Nachrichtendienststelle 1939/40, Feldlazarett in der Kirche u. Schule

36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben. Ja, 7 Mann stark, kurz vor der Evakuierung vereidigt und in Michelbach ausgebildet, 3 Mann kamen in Gefangenschaft.

37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)? Amerikaner als Stellungstruppe vom 1. Dez. 1944 – 15 März 1945
Ab Februar 1946 gehörte der Ort zur Sperrzone, Sperre mit Kontrolle durch französische Soldaten.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

012

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?

    a) am 1. Januar 1940: 180

    b) am 1. Januar 1944:

39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst? (Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettdienst usw.)

40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen?

    a) zu Lande:

    b) zur See: 46

    c) in Luftkämpfen:

    Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele?

41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)?

    7 Volkssturmmänner

42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegseinwirkungen das Leben? 2 Männer

    a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt):
    5 Personen fanden den Tod durch Luftangriffe während der Evakuierung 1944

    b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt):

    c) auf andere Weise: durch Minen [illegible] 1940 eine Frau und ein Mann schwere körperliche Schäden davon

43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft?

44. Wieviele davon werden heute noch vermißt? 8

45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben? 7

46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet?

    a) von deutscher Seite: 1 Mann 1943

    b) von alliierter Seite: 2 Männer 1945

47. Wieviele Gebäude fielen den Luftangriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer? (Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes).

48. Wieviele Gebäude fielen den Erdkämpfen zum Opfer?

    a) im Kriegsjahr 1939/1940: ein großer Teil der Häuser war durch Minenexplosionen beschädigt, schwere Häuserschäden, große Verluste an Vieh

    b) im Kriegsjahr 1944/1945: alle Häuser wurden durch Beschuß beschädigt
    50 % schwer, 40 % mittel, 10 % leicht beschädigt, fast kein Häuschen [illegible]

49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt?

    a) im Kriegsjahr 1939/1940:

    b) im Kriegsjahr 1944/1945:

50. Welche Flur= und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden? Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen?

    70 Häuser wurden 1940 bei der „[illegible]" abgerissen. Aufgebaut wurde 1 Bauernhaus. Ein großer Teil des Feldes war vermint, schwere Schäden in den Waldungen, große Schäden in den Obstanlagen, Feldern u. Wiesen durch Stellungen, Einschläge, Gräben, Schützenlöcher u. Unterstände.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?

    a) im Kriegsjahr 1939/1940: 1.9.1939 – 1. Dez. 1940 – ab September 1940 heimliche Besiedlung

    b) im Kriegsjahr 1944/1945: 1.12.1944 – 192 Einwohner blieben im Ort. 30. Dez. durch Befehl der Amerikaner restlos geräumt nach [illegible]dorf, ab 5. Januar 1945 7 Mann zum Zusammentreiben der Tiere u. zum Füttern ins Dorf kommandiert, ab 24. Febr. Vieh nach [illegible]dorf abgetrieben. 17. März 1945 Besiedlung durch Zivilisten, Mitte Juni kamen über den Rhein Evakuierte zurück.

013

52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert?

a) im Kriegsjahr 1939/1940: Thüringen – Halberstadt u. Bodungen / Kreis Worbis

b) im Kriegsjahr 1944/1945: Bayern – Ansbach u. Umgebung, die auf deutsche Anordnung den Ort nicht verlassen hatten, mußten auf Befehl der Amerikaner nach Wemmetsdorf

53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?

a) im Kriegsjahr 1939/1940: zwangsweise

b) im Kriegsjahr 1944/1945: zwangsweise

54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?

a) im Kriegsjahr 1939/1940: —

b) im Kriegsjahr 1944/1945: —

55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück?

a) im Kriegsjahr 1939/1940: —

b) im Kriegsjahr 1944/1945: von etwa 1000 Einwohnern 192, die am 30. Dez. dann den Ort auf Befehl der Amerikaner verlassen mußten

56. Welche Verluste und Schäden sind bei den e v a k u i e r t e n Teilen der Bevölkerung eingetreten?

a) durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen: 4

b) durch Kriegshandlungen: 5 durch Luftangriffe

c) durch Verschleppung usw. während der Okkupation: —

57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)?

nein

58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert?

nein

59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung? 1939/40 von 60 Pferden blieben 10, die die Evakuierung überstanden, 180 Kühe, 200 Schafe, etwa 180 Schweine u. 60 Ziegen wurden in der Evakuierung verkauft, geschlachtet oder sind verendet. 1940 kein Viehbestand mehr. 1944/45 etwa 1/4 des Großviehbestandes verendet.

60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen=, Ausländer= oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt?

ab 1942 Lager gefangener Russen in einer Baracke – etwa 40 Mann, 3 Mann Bewachungskommando, 8 Russen gestorben, Einsatz im Kalksteinbruch / ab Mai 1942 etwa 32 Zivilinternierte Ukrainer u. 6 Frauen im Einsatz Kalkwerk Felsberg, Dillingen, Rehlingen, Völklingen.

61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher?

—

62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden?

63. Ist nach Ihrer p e r s ö n l i c h e n Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg? Die Einwohnerzahl von 1939 ist nicht erreicht (1013), 35 Familien kamen nicht mehr zurück, viele Familien gaben die Landwirtschaft infolge des Großviehverlustes auf, der Aufbau der zerstörten bzw. der abgerissenen Häuser hat das äußere Bild vorteilhaft verändert.

64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild= und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material?

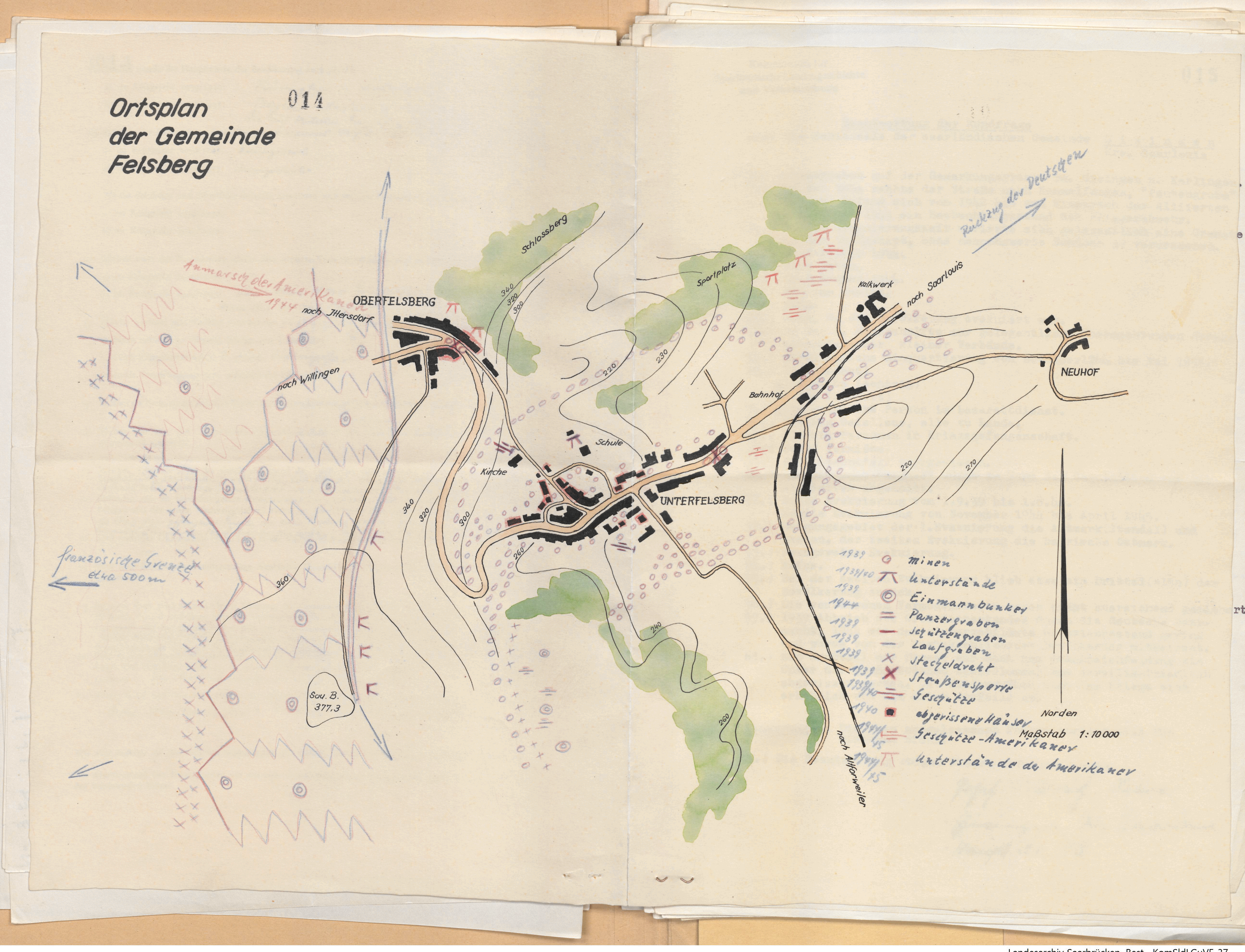
nein. Das Material wurde von mir gesammelt.

65. Name, Beruf und Anschrift dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.

Gehl Bernhard, Dir. d. Volksschule, Felsberg, Hauptstr. 82

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.

Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.


Ortsplan der Gemeinde Felsberg
014
Anmarsch der Amerikaner 1944
OBERFELSBERG
nach Jttersdorf
nach Willingen
Schlossberg
Sportplatz
Rückzug der Deutschen
Kalkwerk
nach Saarlouis
NEUHOF
Bahnhof
Schule
Kirche
UNTERFELSBERG
französische Grenze etwa 500m
Sou. B. 377,3
nach Altforweiler
1939 Minen
1939/40 Unterstände
1939 Einmannbunker
1944 Panzergraben
1939 Schützengraben
1939 Laufgraben
1939 Stacheldraht
1939 Straßensperre
1939/40 Geschütze
1940 abgerissene Häuser
1944/45 Geschütze-Amerikaner
1944/45 Unterstände der Amerikaner
Norden
Maßstab 1:10000

Beantwortung der Rundfrage
über die Schicksale der saarländischen Gemeinde Gisingen
Krs. Saarlouis

3.) Panzergraben auf der Gemarkungsgrenze zw. Gisingen u. Kerlingen.
7.) Auf der Höhe rechts der Straße nach Rammelfangen, "Pautengrube" genannt, befand sich von 1942 bis zum Einmarsch der Alliierten im November 1944 ein Beobachtungsstand der Fliegerabwehr.
20.) In der Evakuierungszeit verirrte sich gelegentlich eine Granate in das Dorfgebiet, ohne nennenswerte Schäden zu verursachen.
21.) Im November 1944.
22.) Nach Osten.
23.) Im November 1944.
24.) Aus dem Westen.
25.) Nein.
26.) Nein, da die Bevölkerung evakuiert war.
34.) In der 2. Kriegshälfte nur gelegentliche Übernachtungen durchmarschierender kleiner Verbände.
37.) Amerikanische Einquartierung von November 1944 bis Mai 1955.
38.) 100 (hundert)
a) etwa 80 (achtzig)
b) 100 (hundert)
39) Eine weibliche Person im Lazarettdienst.
40.) Dreißig Gefallene, alle zu Lande.
43.) Siebzig Personen in Kriegsgefangenschaft.
44.) Zwölf Vermißte.
45.) Kein Sterbefall nachgewiesen.
50.) Der Distrikt "Naßhof" wurde im Zuge der Requisition von den Alliierten abgeholzt.
51.) Erste Evakuierung vom 1.9.39 bis 1.8.40.
Zweite Evakuierung von November 1944 bis April 1945.
52.) Bergungsgebiet der 1. Evakuierung die Altmark (Stendal) und Hessen, der zweiten Evakuierung die bayrische Ostmark.
53.) Zwangsweise Evakuierung.
54.) Keine.
55.) Bei der zweiten Evakuierung blieb etwa ein Drittel (=150) der Bevölkerung zurück.
58.) Die verlassenen Vermögenswerte waren nicht ausreichend gesichert
59.) 1939 Abtrieb des Großviehbestandes durch die deutsche Wehrmacht, 1944 war der wiedergebildete Großviehbestand gering und wurde von der zurückgebliebenen Bevölkerung mitbetreut.
63.) Ein Großteil der Häuser war nach dem Frankreichfeldzug als Opfer der großdeutschen Besiedlungspläne voreilig-friedlich abgerissen worden. Der Wiederaufbau nach dem Kriege wich erheblich von dem alten Dorfbild ab.

Bemerkungen: Die oben ausgelassenen Fragen stellen sich für Gisingen nicht.

65.) Die Beantwortung obiger Fragen erfolgte durch:

Josef Moritz, Lehrer,
Gisingen, Krs. Saarlouis,
Hauptstr. 12

Eing. 3.10.55

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Kreis: Saarlouis
Gemeinde: Gisingen
Ortsteil: ./.

AMT WALLERFANGEN
Eing. 12 SEP 19 5
Anl. 3 Abt. I

016

Frage 1 nein

" 2 nein

" 3 Panzergraben der Landesgrenze entlang zwischen Rammelfangen und Kerlingen

Frage 4 nein

" 5 nein

" 6 nein

" 7 nein

" 8 nein

" 9 nein

" 10 nein

" 11 nein

" 12 nein

" 13 nein

" 14 1939 und 1945 keine

" 15 nein

" 16 nein

" 17 nein

" 18 nein

" 19 in den Kellern

" 20 ja. beim Einmarsch

" 21 anfang November

" 22 östlich

" 23 Mitte November

" 24 vom Westen

" 25 nein

" 26 nein

" 27 nirgends

" 28 keine

" 29 fanden keine statt

" 30 nein

Kommission für
Saarländische-Landesgeschichte
und Volksforschung

Frage 31 nein
" 32 nein
" 33 nein
" 34 keine
" 35 nein
" 36 nein
" 37 ~~November~~ 1944 bis März 1945
" 38 100
" 39 nur weibliche Personen im Lazarettdienst
" 40 30
" 41 keine
" 42 "
" 43 45
" 44 14
" 45 ~~keine~~ ein Soldat
" 46 keiner
" 47 nein
" 48 "
" 49 "
" 50 Wald Distrikt [illegible] durch Alliierte abgeholzt
" 51 Sept. 1939 bis Sept. 1940 Nov. 1944 bis März 1945
" 52 1939 nach der Altmark (Stendal Quedlinburg und Sachsen
1944 - 1945 Sachsen - Thüringen
" 53 durch Aufforderung der Behörde
" 54 keine
" 55 1939 keine 1944 30 % der Bevölkerung
" 56 7 Personen durch natürlichen Tod
" 57 nein
" 58 nein
" 59 wurde von deutschen Soldaten abtransportiert

018

Kommission für
Saarländische - Landesgeschichte
und Volksforschung

Frage	60	Ausländer Polen und Italiener im Arbeitslager Gisingen
"	61	nein
"	62	"
"	63	Ortsbild verändert
"	64	nein

Gisingen den 22. 8. 1955
Der Ortsbürgermeister
i. V. Tasch

034   026

Kreis Saarlouis
Gemeinde Ihn
Eingeg.: 20.10.55

019

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen

1 Innerhalb der Gemarkung gab es keine Westwallbunker

2 Innerhalb der Gemarkung gab es keine Höckerlinien

3 Laufgräben und Einmannbunker gab es am Hirnenberg [?] in Richtung Ihn Niedaltdorf (Hammelsdorf) Ein Panzergraben zog sich über die Banngrenze Ihn Niedaltdorf Eine Straßensperre gab es am Ortsausgang nach Niedaltdorf mit Drahtverhau und 20 m Höckerlinie. Diese Straßensperre wurde 1939 angelegt.

4 Bereits vorhanden oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände gab es in der Gemarkung nicht

5 Minenfelder: Das Gebiet um die Königsmühle auf einer Länge von 100 m. und einer Breite von 200 m beiderseits der Straße Ihn Leidingen, der Hirnenberg [?] am oberen Hang bis zum alten Niedaltdorfer Weg das Weinbergfeld [?] mit seinen Hängen vom Wald auf der einen Seite bis zur neuen Straße auf der anderen Seite. Vermint war außerdem ein Teil der Häuser u.a. Nr. 10 + 11) Vermint waren diese Gebiete und Gebäude vom Frühjahr 1940 bis 1941/42

6 Innerhalb der Gemarkung befand sich kein Flugplatz

7 Auf dem Hirnenberg [?] befanden sich von 1939 – 1944 Stellungen von 8,8 cm Flakgeschützen

8 Im Luftraum über der Gemarkung befanden sich keine Ballonsperren

9 Innerhalb der Gemarkung befanden sich keine Abschußplätze von V1 oder V2 Geschossen

10 Innerhalb der Gemarkung befanden sich keine größeren Munitionslager

11 Tiefkampfbatterien [?] standen in den Wiesen am Ihner [?] im Bonninger [?] im Hatzenbuch [?] und auf dem Reckert [?]

020

12 Die Gemeinde war zu Beginn des Krieges <u>nicht</u> Truppenstandort

13 Innerhalb der Gemarkung befanden sich <u>keine</u> irgendwelche anderen militärischen Anlagen

14 <u>Erdkampf</u>. Es fanden in den Kriegsjahren 1939/1940 und im Kriegsjahr 1944/1945 innerhalb der Gemarkung <u>Kampfhandlungen</u> statt

15 <u>Art der Kämpfe</u>. Am 8 September 1939 wurde das Unterdorf von Franzosen zu Entzündung gebracht ~~darauf~~ nachdem in den einzelnen Häusern Benzinkanister zur Entzündung gebracht worden waren danach fanden nur einzelne Infanteriegefechte und Artillerie Duelle statt 1944/45 fanden einzelne Panzerkämpfe im Verlaufe des alliierten Vorstoßes statt

16 Sämtliche unter 1–3 genannten <u>Stellungen</u> waren besetzt

17 1944 legten die <u>alliierten Truppen</u> Artilleriestellungen am Tag an

18 Innerhalb des Ortes fanden <u>keine</u> Straßenkämpfe statt

19 Während der Kampfhandlungen hielten sich die Einwohner soweit sie nicht evakuiert waren in den <u>Kellern</u> auf

20 Der Ort lag unter <u>Artilleriebeschuß</u>

21 Am 28 November 1944 wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen <u>verlassen</u>.

22 Die deutschen Truppen <u>zogen</u> sich in Richtung Rammelfangen Saar zurück.

23 Am 8 September 1939 drangen <u>erstmals</u> französische Stoßtrupps in die Ortschaft ein, am 28 Nov. 1944 amerikanische Panzereinheiten

24 Die Alliierten Truppen kamen aus Richtung Grenze auf der Linie Leidingen – Gerstingen

25 Die deutschen Truppen machten <u>keine</u> Versuche zur Rückeroberung des Ortes

26 <u>Volkssturmeinheiten</u> des Ortes traten bei den Kampf~~einheiten~~) handlungen <u>nicht</u> in Aktion

27 Deutsche Soldaten wurden zuerst bei der [illegible]
Schule, später auf dem Friedhof beigesetzt. Ein Amerikaner
war ebenfalls auf dem Friedhof beigesetzt wurde aber
später umgebettet (Ort) unbekannt. Heute befinden sich
in dem Gemeindegebiet keine Gefallenen Friedhöfe

Luftkampf

28 Im September 1944 nachmittags gegen 3 Uhr wurde ein
Bombenangriff gegen den Ort durchgeführt

29 Die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet begann 1944

30 Im Luftraum über der Gemarkung fanden keine Luftkämpfe statt

31 Im September 1944 stürzte eine alliiertes Flugzeug auf dem
Rückert ab. Es handelte sich um ein von einer bei Hemmersdorf
stationierten Flakeinheit abgeschossenen Jagdbomber

32 Der Luftangriff richtete sich gegen die Brücken und gegen die
Bevölkerung

33 Innerhalb der Gemarkung stürzten keine V1- oder V2-
Geschosse ab

Einquartierungen

34 Von Septbr 1939 – Sommer 1940 waren Flakeinheiten
und Infanterie einquartiert 1944 SS und Infanterie
1944 lag im Ort eine SS Befehlsstabe bis November

35 Im Ort bestand keine Volkssturmeinheit

36 Amerikanische Truppen waren einquartiert vom 28 November
37 1944 bis März 1945

38 Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

Am 1 Januar 1940 standen ca 35 am 1 Januar 1944 ca 40
männliche Einwohner der Gemeinde im Wehrdienst

022

39. 1 weiblicher Einwohner der Gemeinde war im Wehrdienst

40. Den Tod als Teilnehmer an Kämpfen fanden 18 der im Wehrdienst stehenden Personen

41. Militärisch nicht ausgebildete nahmen an den Kämpfen nicht teil

42. Infolge von direkten Kriegseinwirkungen verloren nicht im Wehrdienst stehende Gemeindeangehörigen das Leben infolge von Luftkämpfen keine infolge von Erdkämpfen keine und durch Minen zwei

43. In Kriegsgefangenschaft kamen von der im Wehrdienst befindlichen Personen ca 15. (Ca. 45)

44. Davon werden noch heute 5 vermißt.

45. Einer ist nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben

46. Von den nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden von deutscher Seite keiner von alliierter Seite 3 verhaftet

47. Den Luftangriffen fielen keine Gebäude zum Opfer

48. Den Erdkämpfen fielen 1939/40 ca 70 1944/45 keine Gebäude zum Opfer

49. Im Kriegsjahr 1939/40 wurde keine im Kriegsjahr 1944/45 6 Brücken im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt

50. Der Walddistrikt Hatzenbuch wurde durch Artillerie zerschossen

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Die Bevölkerung wurde evakuiert von September 1939 - Februar 1941

52. Die Hauptmasse der Bevölkerung war evakuiert nach Sachsen Thüringen Hessen; später in Dörfern rechts der Saar

53. Die Evakuierung erfolgte zwangsweise

54. Behörden der öffentlichen Betriebe arbeiteten während der Evakuierung keine in der Heimat weiter

55. Trotz der Evakuierung blieben 1939/40 keine 1944/45 alle in der Heimat zurück

023

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

56 Verluste und Schäden bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen ca 7 durch Kriegshandlungen und Verpflegung keine

57 Akten des Gemeindeamtes blieben im Bergungsgebiet nicht erhalten

58 Die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte blieben nicht ausreichend gesichert

59 Der Großviehbestand blieb während der Evakuierung stehen wurde abgeschlachtet oder krepierte infolge Hungers

60 An der Kreuzung von Dorfstraße und Hauptverkehrsstraße Niedaltdorf Leiding befand sich ein Kriegsgefangenenlager das durchschnittlich mit 200 Mann belegt war

61 Nach der Okkupation wurden ca 350 Flüchtlinge aus Siersburg Rehlingen und Fürweiler in der Gemeinde aufgenommen

62 Nach Kriegsende sind keine fremdsprachigen Ausländer in der Gemeinde dauernd ansässig geworden

23 Schulchronik enthält Aufzeichnungen aus dieser Zeit

Der Bürgermeister
[signature]

65. Friedlich Albert, Landwirt und Bürgermeister, Ihn.

Ergänzungen:

43. Es befanden sich etwa 45 Personen in Gefangenschaft.

A b s c h r i f t.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Volksschule

Eing. 20.10.55

Kreis Saarlouis
Gemeinde Ihn
Ortsteil -----

RUNDFRAGE
über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung
im 2.Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Innerhalb der Gemarkung gab es keine Westwallbunker.
2. Innerhalb der Gemarkung befanden sich keine Höckerlinien.
3. Laufgräben und Einmannbunker gab es am Hirrenberg in Richtung Ihn - Niedaltdorf (Hemmersdorf). - Ein Panzergraben zog sich über die Banngrenze Ihn - Niedaltdorf. - Eine Straßensperre gab es am Ortsausgang nach Niedaltdorf mit Drahtverhau und 20 m Höckerlinie. Diese Straßensperre wurde 1939 angelegt.
4. Bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände gab es in der Gemarkung nicht.
5. Minenfelder: das Gebiet um die "Königsbrücke" auf einer Länge von 100 m und einer Breite von 200 m beiderseits der Straße Ihn - Leidingen, der Hirrenberg am oberen Hang bis zum alten Niedaltdorfer Weg, das Weinbachtal mit seinen Hängen vom Wald auf der einen Seite bis zur neuen Straße auf der anderen Seite. Vermint war außerdem ein Teil der Häuser (u.a.Nr.10 + 11). - Vermint waren diese Gebiete und Gebäude von Frühjahr 1940 bis 1941/42.
6. Innerhalb der Gemarkung befand sich kein Flugplatz.
7. Auf dem Hirrenberg befanden sich von 1939 - 1944 Stellungen von 8,8 cm - Flakgeschützen.
8. Im Luftraum über der Gemarkung befanden sich keine Ballonsperren.
9. Innerhalb der Gemarkung befanden sich keine Abschußplätze von V 1- oder V 2 - Geschossen.
10. Innerhalb der Gemarkung befanden sich keine größeren Munitionslager,
11. Fernkampfbatterien standen in den Wiesen im Ecken, in Binningen, auf Hatzenbüsch und auf Rückert.
12. Die Gemeinde war zu Beginn des Krieges nicht Truppenstandort.
13. Innerhalb der Gemarkung befanden sich keine irgendwelche andere militärischen Anlagen.

ERDKAMPF:

14. Es fanden im Kriegsjahr 1939/1940 und im Kriegsjahr 1944/1945 innerhalb der Gemarkungen Kampfhandlungen statt.
15. Art der Kämpfe: Am 8.Sept.1939 wurde das Unterdorf von französischen Stoßtrupps angezündet, nachdem in den einzelnen Häusern Benzinkanister zur Entzündung gebracht worden waren. Danach fanden noch einzelne Infanteriegefechte und Artillerieduelle statt. 1944/45 fanden einzelne Panzerkämpfe im Verlaufe des alliierten Vorstoßes statt.
16. Sämtliche unter 1 - 3 genannten Stellungen waren besetzt.
17. 1944 legten die alliierten Truppen Artilleriestellungen am Bach an.
18. Innerhalb des Ortes fanden keine Straßenkämpfe statt.
19. Während der Kampfhandlungen hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, in den Kellern auf.
20. Der Ort lag unter Artilleriebeschuß.

21. Am 28.Nov.1944 wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen ver= lassen.
22. Die deutschen Truppen zogen sich in Richtung Rammelfangen - Saar zu= rück.
23. Am 8.Sept.1939 drangen erstmals französische Stoßtrupps in den Ort ein, am 28.Nov.1944 amerikanische Panzereinheiten.
24. Die alliierten Truppen kamen aus Richtung Grenze auf der Linie Lei= dingen - Gerstlinguen.
25. Die deutschen Truppen machten keine Versuche zur Rückeroberung des Ortes.
26. Die Volkssturmeinheiten des Ortes traten bei den Kampfhandlungen nicht in Aktion.
27. Deutsche Soldaten waren zuerst bei der Rammelfanger Schule, später auf dem Friedhof beigesetzt. 1 Amerikaner war ebenfalls auf dem Friedhof beigesetzt, wurde aber später umgebettet (Ort unbekannt). Heute befinden sich dem Gemeindegebiet keine Gefallenenfriedhöfe.

LUFTKMAPF:

28. Im Sept.1944, nachmittags gegen 3 Uhr wurde ein Bombenangriff gegen den Ort durchgeführt.
29. Die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet begann 1944.
30. Im Luftraum über der Gemarkung fanden keine Luftkämpfe statt.
31. Im Sept.1944 stürzte ein alliiertes Flugzeug auf dem Rückert ab. Es handelte sich um einen von einer bei Hemmersdorf stationierten Flak= einheit abgeschossenen Jagdbomber.
32. Der Luftangriff richtete sich gegen die Brücken und gegen die Bevöl= kerung.
33. Innerhalb der Gemarkung stürzten keine V 1= oder V 2=Geschosse ab.

EINQUARTIERUNGEN:

34. Von Sept.1939 bis Sommer 1940 waren Infanterie= und Pakeinheiten einquartiert; 1944 SS und Infanterie.
35. 1944 lag im Ort ein SS-Befehlsstab bis November.
36. Im Ort bestand keine Volkssturmeinheit.
37. Amerikanische Truppen waren einquartiert vom 28.Nov.1944 - März 1945.
36.

KRIEGSSCHADEN UND KRIEGSVERLUSTE DER GEMEINDE UND IHRER BEVÖLKERUNG:

38. Am 1.Januar 1940 standen ca.35, am 1.Januar 1944 ca.40 männliche Ein= wohner der Gemeinde im Wehrdienst.
39. 1 weiblicher Einwohner der Gemeinde war im Wehrdienst.
40. Den Tod als Teilnehmer an Kämpfen fanden 18 der im Wehrdienst ste= henden Personen.
41. Militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen nicht teil.
42. Infolge von direkten Kriegseinwirkungen verloren nicht im Wehrdienst stehende Gemeindeangehörigen das Leben: infolge von Luftkämpfen: 1, infolge von Erdkämpfen keiner, durch Minen 2.
43. In Kriegsgefangenschaft kamen von den im Wehrdienst befindlichen Personen ca.15.
44. Davon werden noch heute 5 vermißt.
45. Einer ist nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben.
46. Von den nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden von deutscher Seite keiner, von alliierter Seite 3 verhaftet.

034 Eingang: 3.10.55 Kreis: Saarlouis

026

47.Dem Luftangriffen fielen keine Gebäude zum Opfer.

48.Dem Erdkämpfen fielen 1939/40 ca.70,1944/45 keine Gebäude zum Opfer.

49.Im Kriegsjahr 1939/40 wurde keine,im Kriegsjahr 1944/45 6 Brücken im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt.

50.Der Walddistrikt "Hatzenbüsch" wurde durch Artillerie zerschossen.

SCHICKSALE DER BEVÖLKERUNG WÄHREND DER EVAKUIERUNG:

51.Die Bevölkerung wurde evakuiert von Sept.1939 - Februar 1941.

52.Die Hauptmasse der Bevölkerung war evakuiert nach Sachsen,Thüringen,Hessen,später in Dörfern rechts der Saar.

53.Die Evakuierung erfolgte zwangsweise.

54.Behörden oder öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung keine in der Heimat weiter.

55.Trotz der Evakuierung blieben blieben 1939/40 keine,1944/45 alle in der Heimat zurück.

56.Verluste und Schäden bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung: durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen ca.7,durch Kriegshandlungen und Verschleppung keine.

57.Reste des Gemeindelebens blieben im Bergungsgebiet nicht erhalten.

58.Die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte blieben nicht ausreichend gesichert.

59.Der Großviehbestand blieb während der Evakuierung stehen,wurde abgeschlachtet oder krepierte infolge Hungers.

60.An der Kreuzung von Dorfstraße und Hauptverkehrsstraße (Niedaltdorf-Leidingen befand sich ein Kriegsgefangenenlager,das durchschnittlich mit 200 Mann belegt war.

61.Nach der Okkupation wurden ca.350 Flüchtlingen aus Siersburg,Remlingen und Fürweiler in die Gemeinde aufgenommen.

62.Nach Kriegsende sind keine fremdsprachigen Ausländer in der Gemeinde dauernd ansässig geworden.

63.Schulchronik enthält Aufzeichnungen aus dieser Zeit.

65. Schoon Egon, Lehrer, Ihn, Schule.

034 Eingang: 3.10.55 Kreis: Saarlouis

Gemeinde Ihn.

027

Zu 3): Laufgräben und Einmannbunker am Hirrenberg in Richtung Ihn - Niedaltdorf (Hemmersdorf). - Panzergraben auf der Banngrenze Ihn - Niedaltdorf, - Straßensperre am Ortsausgang nach Niedaltdorf mit Drahtverhau und 20 m Höckerlinie. Angelegt 1939.

Rammelfangen
Hirrenberg
Feldweg
Höcker
Niedaltdorf
Drahtverhau
Leidingen
Feldweg

Zu 5): Vermint war a) das Gebiet um die "Königsbrücke" auf einer Länge von 100 m und einer Breite von 200 m beiderseits der Straße Ihn - Leidingen, b) der Hirrenberg am obersten Hang bis zum alten Niedaltdorfer Weg, c) das Weinbachtal mit seinen Hängen vom Wald auf der einen Seite bis zur neuen Straße auf der anderen Seite; ein Teil der Häuser (u.a. Nr. 10 + 11). - Vermint waren die Gebiete und Gebäude von 1940 im Frühjahr bis 1941/42.

a)

vermintes Gebiet
100 m
Ihn
Leidingen
100 m
100 m

034 Eingang: 3.10.55 Kreis: Saarlouis

028

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

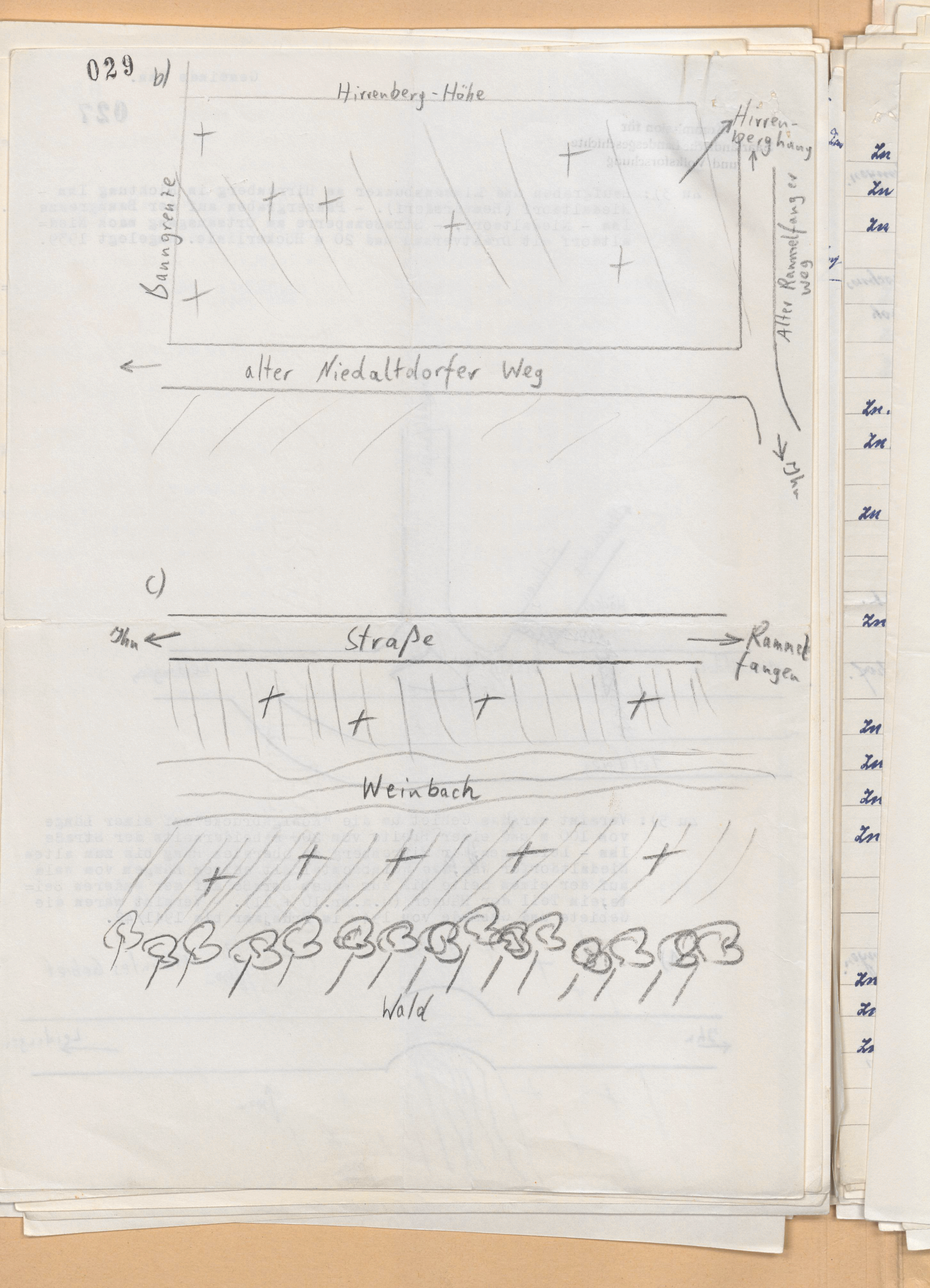
Gemeinde Ihn.

Zu 15): Am 8.Sept.1939 wurde das Unterdorf von französischen Stoßtrupps angezündet, nachdem in den einzelnen Häusern Bezinkanister zur Entzündung gebracht worden waren. Darnach fanden noch einzelne Infanteriegefechte und Artillerieduelle statt. 1944/45 fanden einzelne Panzerkämpfe im Verlaufe des alliierten Vorstoßes statt.

Zu 21): Am 28.Nov.1944 verließen deutsche Nachhuteinheiten unter Gefechten mit den Alliierten den Ort.

Zu 31): Im Sept.1944 wurde ein alliierter Jagdbomber von einer bei Hemmersdorf stationierten Flakeinheit abgeschossen und stürzte auf dem Rückert in Richtung Kerlingen ab.

029


b)
Hirrenberg-Höhe
Hirrenberghang
Banngrenze
Alter Rammelfanger Weg
alter Niedaltdorfer Weg
Ihn
c)
Straße
Ihn
Rammelfangen
Weinbach
Wald

034 Eingang: 3.10.55 Kreis: Saarlouis

030

Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung

Kreis Saarlouis

Gemeinde Ihn

Ortsteil ----

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze. – Nein.

2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze. – Nein.

3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Laufgräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze). – Ja.(s.Anlage!)

4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt? – Nein.

5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung. – Ja.(s.Anlage!)

6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt? – Nein.

7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Geschütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak). – Ja;auf dem Hirrenberg,1939 – 1944, 8,8 cm Flakgeschütze.

8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons? – Nein.

9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1- oder V 2-Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung? – Nein.

10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe? – Nein.

11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo? – Ja.Fernkampfbatterien in den Wiesen im Ecken,in Binningen, auf Hatzenbüsch und auf Rückert (nach 1944 amerikanische Batterien).

12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort? – Nein.

13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen? – Nein.

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?
   a) im Kriegsjahr 1939/1940: Ja.
   b) im Kriegsjahr 1944/1945: Ja.

15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.) – Stoßtrupptätigkeit,Infanteriegefechte,Artillerieduelle,Panzerkämpfe.

C31

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt? – Ja.

17. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche? Ja.1944 Artilleriestellungen am Bach.

18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt? – Nein.

19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf? – In den Kellern.

20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß? – Ja.

21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen? – Am 28.Nov.1944

22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück? – Richtung Rammelfangen – Saar.

23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein? – 8.Sept.1939 französische Stoßtrupps, am 28.Nov.1944 amerikanische Panzereinheiten.

24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen? – aus Richtung Grenze auf der Linie Leidingen – Gerstlinguen.

25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung? – Nein.

26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion? – Nein.

27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt? – Vor der Rammelfanger Schule – später auf dem hiesigen Friedhof. Gegebenenfalls wohin umgebettet? – 1 Amerikaner umgebettet. (Ort unbekannt).

   a) deutsche Soldaten: Vor der Rammelfanger Schule – Friedhof.

   b) alliierte Soldaten: Auf dem Friedhof.

   c) Bevölkerung: keine.

   Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenenfriedhöfe? – Nein.

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt? (Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag= und Nachtangriffen). – im Sept.1944, nachmittags gegen 3 Uhr.

29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet? – 1944.

30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann? – Nein.

31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann? Wo? Deutsche oder Alliierte? Im Sept.1944, alliiertes Flugzeug abgestürzt auf dem Rückert.

32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar? – Luftangriff richtete sich gegen die Brücken und gegen die Bevölkerung.

33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1= oder V 2=Geschosse ab? Wenn ja: Wann? – Nein.

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche? – Sept.1939 – Sommer 1940 Infanterie und Pak-Einheiten. 1944: SS + Infanterie.

35. Lag im Ort eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange? – Ja.1944: SS-Befehlsstab bis Nov.

36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben. – Nein.

37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)? – Amerikaner: 28.Nov.1944 – März 1945.

034 Eingang: 3.10.55 Kreis: Saarlouis

032

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?
    a) am 1. Januar 1940: ca.35.
    b) am 1. Januar 1944: ca.40.

39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst? (Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettdienst usw.) – 1

40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen?
    a) zu Lande: 18.
    b) zur See: –
    c) in Luftkämpfen: –

    Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele? – Nein.

41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)? – Keine.

42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegseinwirkungen das Leben? – 1 (durch Luftangriff)
    a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt): 1
    b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt): Keine.
    c) auf andere Weise: 2 (durch Mine).

43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft? – ca.15.

44. Wieviele davon werden heute noch vermißt? – 5

45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben? – 1

46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet?
    a) von deutscher Seite: Keine.
    b) von alliierter Seite: 3 verhaftet.

47. Wieviele Gebäude fielen den L u f t angriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer? (Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes). – Keine.

48. Wieviele Gebäude fielen den E r d kämpfen zum Opfer?
    a) im Kriegsjahr 1939/1940: ca.70.
    b) im Kriegsjahr 1944/1945: Keine.

49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt?
    a) im Kriegsjahr 1939/1940: Keine.
    b) im Kriegsjahr 1944/1945: 6 Brücken.

50. Welche Flur= und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden? Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen? – Hatzenbüsch (Walddistrikt) durch Artillerie zerschossen.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?
    a) im Kriegsjahr 1939/1940: von Sept.1939 – Februar 1941
    b) im Kriegsjahr 1944/1945: ---

52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert?
 a) im Kriegsjahr 1939/1940: Sachsen, Thüringen, Hessen, später in Dörfern rechts der Saar.
 b) im Kriegsjahr 1944/1945: ----

53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?
 a) im Kriegsjahr 1939/1940: zwangsweise.
 b) im Kriegsjahr 1944/1945: ----

54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?
 a) im Kriegsjahr 1939/1940: keine.
 b) im Kriegsjahr 1944/1945: keine.

55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück?
 a) im Kriegsjahr 1939/1940: keine.
 b) im Kriegsjahr 1944/1945: alle.

56. Welche Verluste und Schäden sind bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung eingetreten?
 a) durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen: ca. 7.
 b) durch Kriegshandlungen: keine.
 c) durch Verschleppung usw. während der Okkupation: keine.

57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)? – Nein.

58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert? – Nein.

59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung? – stehengeglieben, abgeschlachtet oder infolge Hungers krepiert.

60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen=, Ausländer= oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt? – Ja. An der Kreuzung von Dorfstraße und Hauptverkehrsstraße (Niedaltdorf – Leidingen). 200 Mann.

61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher? Ja. – ca. 350 Personen aus Siersburg, Rehlingen, Fürweiler.

62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden? – Nein.

63. Ist nach Ihrer persönlichen Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg? – Abgesehen von der Industrialisierung und deren Folgen ist das äußere Bild und der Charakter des Dorfes der gleiche.

64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild= und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material? – Schulchronik.

65. Name, Beruf und Anschrift dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.
 Egon Schorn, Lehrer, Ihn/Krs. Saarlouis, Schulhaus

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.

Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.

034 Eingang: 3.10.55

Kreis: Saarlouis

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Militärische Anlagen: Gemeinde Ittersdorf.

6

Zu 1 nein!

Zu 2 nein!

Zu 3. ja: Unterstand in Ortsnähe, 1939 angelegt. Laufgräben beiderseits der Hauptstrasse zwischen Ittersdorf und Felsberg. Laufgräben im Herbst 1944 angelegt. Strassensperre in Dorfmitte. Panzersperre vor den Zollhäusern an der Strasse Schrecklingen-Bouzonville. ebenfalls an der Strasse nach Bolchen.

Zu. 4. nein.

Zu. 5. Kleinere Minenfelder über die ganze Gemarkung zerstreut, ein grösseres vor dem westlichen Ortseingang, rechts der Strasse von Bouzonville.

Zu 6. Flugplatz auf Flur unter der „Veisacht" westlich des Ortes längs der Strasse nach Bouzonville. Angelegt durch die U.S. Streitkräfte im Dezember 1944 bis Mai 1945 für Aufklärungszwecke.

Zu 7. Leichte Flakeinheiten rechts und links der Strasse nach Felsberg und hinter dem Friedhof von Anfang Oktober 1944 bis Mitte Nov. 1944. betrifft die Waffen: 2 cm Einzel- und Vierlingsgeschütze.

Zu 8. nein.

Zu 9. nein.

Zu 10. nein.

Zu 11. Mittlere amerikanische Artillerie Batterien in der Mulde zwischen Ittersdorf und Düren, nordöstlich des Ortes auf Flur Griesfelden und Buchwald. Ein Fernkampfgeschütz 24 cm am östlichen Eingang des Dorfes bei der Volksschule.

Zu 12. Ort besetzt durch Grenzschutzeinheiten.

Zu 13. nein.

Erdkampf:

Zu 14. a) Leichte gegenseitige Spähtruppstätigkeit.

b. Durch Panzer unterstützte Infanterieeinheiten bei nur schwachem deutschen Widerstand im Verlauf eines Tages. Ort und Gemarkung

Zu 15. Siehe 14!

Zu 16. Ja!

Zu 17. Leichte Erdbefestigung innerhalb der obengenannten Artilleriestellungen.

Zu 18. Nein!

Zu 19. Im Keller!

Zu 20. Ja! Ende November bis zur Besetzung des Dorfes. Arie Beschuss durch Amerikaner, dann bis Ende Januar Beschuss durch deutsche Artillerie.

Zu 21. 28. 11. 1944.

Zu 22. In Richtung Felsberg! (Osten)

Zu 23. Am 28. 11. 1944 um 9 Uhr vormittags.

Zu 24. Aus Richtung Villingen (Westen)

Zu 25. Nein.

Zu 26. Nein.

Zu 27. a. 1939 wurden 3 deutsche Soldaten beim Friedhof beigesetzt. 1944 etwa 10 deutsche Soldaten in Laufgräben gefallen und im Frühjahr 1945 umgebettet vor dem Ortsfriedhof.

b. keine.

c. Kein Gefallenenfriedhof.

Luftkampf:

Zu 28. keine.

Zu 29. Herbst 1944.

Zu 30. Nein.

Zu 31. Nein.

Zu 32. Herbst 1944 Jagdbomberangriffe gegen deutsche Flakstellungen.

Zu 33. Nein.

Einquartierungen: (SS)

Zu 34. Vom 18. 8. 44 - bis 4. 9. 44. Teile der SS Division: „Götz von Berlichingen.

Einquartierungen: Gemeinde Ittersdorf.

Zu 35. Nein!

Zu 36. Nein!

Zu 37. Amerikaner vom 28.11.44 bis 19.3.45.
Franzosen vom Mai 1945 bis Oktober 1945.

Kriegsschäden und Kriegsverluste:

Zu 38. a) am 1 Januar 1940 etwa 40 Mann.
b) am 1 Januar 1944 etwa 95 Mann.

Zu 39 3 Nachrichtenhelferinnen
1 Lazarettdienst.
4 Arbeitsdienst.

Zu 40. a) zu Lande 28 Mann.
b) zur See 1 Mann.
c) im Luftkampf keine.
keine weibliche Person.

Zu 41. keine.

Zu 42. a) keiner.
b) 2 Mann im November 1944, 1 durch Artilleriebeschuss der zweite im Garten erschossen, weil man ihn für einen deutschen Soldaten hielt.
c) keiner.

Zu 43. 77 Mann.

Zu 44. 9 Mann.

Zu 45. 1 Mann.

Zu 46. a) keiner.
b) 7 Bewohner des Dorfes in Haft genommen!

Zu 47. keine.

Zu 48. a) 1939-40 4 Männer.
b) 1944-45 1 Mann.

037

Zu 49. keine

Zu 50. Die ganze Gemarkung erlitt mehr oder weniger größere Schäden durch Laufgräben, Unterstände, Granattrichter und Panzerspuren.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung:

Zu 51. a) vom 1.9.1939 bis März 1941 (gesammte Bevölkerung)
b) von Mitte November 1944 bis Mai 1945 (etwa 5 Familien)

Zu 52. a) 1939-40 Hessen, Thüringen, Sachsen-Anhalt.
b) 1944-45 Bayern.

Zu 53. a) 1939 Zwangsweise.
b) 1944 freiwillig.

Zu 54. a) 1939 keine.
b) 1944/45 Ortsbürgermeister

Zu 55. a) 1939 Keine gesammte Bevölkerung evakuiert
b) 1944 98% blieben daheim.

Zu 56. a) 13 während der Evakuierung gestorben natürlicher Tod.
b) 3 " " " durch Flieger u. Art.-Beschuss.
c) keine.

Zu 57. ./.

Zu 58. Nein.

Zu 59. Ein Teil des Großviehbestandes wurde bei der Evakuierung als Gespannvieh mitgeführt und später verkauft. Der in der Heimat zurückgebliebene Teil wurde vom Grenzschutz ins Hinterland getrieben, so dass bei der Rückkehr der Bevölkerung 1941 kein Bestand mehr vorhanden war.

Zu 60. Ja! In den Baracken am Bedersdorferweg im Oktober 1944 ein Lager mit vertriebenen Kriegsgefangenen cirka 100 bis 150 Mann.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

Gemeinde Ittersdorf.

Zu 61. Nein.

Zu 62. 2 Franzosen durch Heirat.

Zu 63. Zu bejahen, mit der Einschränkung, das Strassenbau und Kanalisierung noch viel zu wünschen übrig läst.

Zu 64. keine.

Zu 65. Ortsbürgermeister Winter Hauptstrasse 77.
Feldhüter Hubert Hauptstrasse 112.

Winter

Kreis: S a a r l o u i s
Gemeinde: I t t e r s d o r f

R u n d f r a g e
über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

\- - -

Militärische Anlagen:

1) Nein
2) Nein
3) Ja. Unterstände in Ortsnähe, 1939 angelegt. Laufgräben beiderseits der Hauptstraße zwischen Ittersdorf und Felsberg. 1944 angelegt. Straßensperre in Dorfmitte. Panzersperren vor den Zollhäusern an der Straße Schrecklingen-Busendorf, ebenfalls an der Straße nach Bolchen.
4) Nein
5) Kleinere Minenfelder über die ganze Gemarkung zerstreut, ein größeres vor dem westlichen Ortseingang, rechts der Straße von Busendorf (siehe beiliegende Skizze).
6) Flugplatz auf Flur unter der "Weisacht" westlich des Ortes, längs der Straße nach Busendorf. Angelegt durch USA-Streitkräfte im Dezember 1944 (bis Mai 1945) für Aufklärungszwecke (s.Skizze).
7) Leichte Flakeinheiten links und rechts der Straße nach Felsberg und hinter dem Friedhof. Anfang Oktober 1944 bis Mitte November 1944. Art der Waffen: 2 cm Einzel- und Vierlingsgeschütze.
8) Nein
9) Nein
10) Nein
11) Mittlere amerikanische Artilleriebatterie in der Mulde zwischen Ittersdorf und Düren nordöstl. des Ortes auf Flur "Grießfelden und Buchwald." Ein Fernkampfgeschütz 24 cm am östlichen Eingang des Dorfes bei der Schule.
12) Besetzt durch Grenzschutzeinheiten.
13) Nein.

Erdkampf:

14) a) Ja. Leichte gegenseitige Spähtrupptätigkeit.
    b) Ja. Durch Panzer unterstützte Infanterieeinheiten besetzten bei nur schwachem deutschen Widerstand im Verlauf eines Tages Ort und Gemarkung.
15) Siehe 14.
16) Ja.
17) Ja. Leichte Erdbefestigungen innerhalb der oben genannten Art. Stellungen.
18) Nein
19) Bewohner waren im Keller.
20) Ja. Ende November 1944 bis zur Besetzung des Dorfes Arie-Beschuß durch Amerikaner, dann bis Ende Januar 1945 Beschuß durch deutsche Artillerie.

21) Am 28.11.1944.
22) In Richtung Felsberg (Osten).
23) 28.11.1944 um 09.00 Uhr vormittags.
24) Aus Richtung Villingen (Westen).
25) Nein
26) Nein
27) a) 1939 wurden 3 deutsche Soldaten beim Zivilfriedhof beigesetzt. 1944 etwa 10 deutsche Soldaten in Laufgräben gefallen und im Frühjahr 1945 umgebettet vor den Zivilfriedhof.
b) Keine.
c) Zwei Bewohner des Ortes kamen um. Einer wurde auf dem Zivilfriedhof beigesetzt, während der andere von deutschen Soldaten schwer verwundet mitgenommen wurde.

Im Gemeindegebiet befindet sich kein Gefallenenfriedhof.

Luftkampf:

28) Keine.
29) Im Herbst 1944.
30) Nein
31) Nein
32) Im Herbst 1944 Jagdbomberangriffe gegen deutsche Flak-Stellungen.
33) Nein.

Einquartierungen:

34) Vom 18.8.1944 - 4.9.1944 Teil der SS-Division Götz von Berlichingen.
35) Nein.
36) Nein.
37) Amerikaner vom 28.11.44 - 19. 3.45
Franzosen vom Mai 1945 - Oktober 1945.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung.

38) a) Etwa 40
b) etwa 95.
39) 3 Nachrichtenhelferinnen, 1 Lazarettdienst, 4 Arbeitsdienst.
40) a) 28 Personen,
b) 1 Person,
c) -.-

Darunter waren keine weiblichen Personen.

41) Keine.
42) a) Keine.
b) 2 Personen.
c) Keine.
43) In Gefangenschaft gerieten 77 Personen.
44) Noch 9 Personen.
45) 1 Person ist in Kriegsgefangenschaft verstorben.

46) a) Keine.
b) 7 Personen wurden in Haft genommen.

47) Keine.

48) a) Vier Gebäude,
b) Ein Gebäude.

49) a) Keine,
b) Keine.

50) Die ganze Gemarkung erlitt mehr oder weniger größere Schäden durch Laufgräben, Unterstände, Granattrichter und Panzerspuren.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung:

51) a) Vom 1.9.1939 bis März 1941, die gesamte Bevölkerung.
b) Von Mitte November 1944 bis Mai 1945 nur 4 - 5 Familien.

52) a) Hessen, Thüringen, Sachsen-Anhalt.
b) Bayern.

53) a) Zwangsweise.
b) Freiwillig.

54) a) Keine.
b) 1 Behörde (Ortsbürgermeister).

55) a) Nein
b) 98 Prozent.

56) a) 13 Personen durch natürlichen Tod.
b) 2 Personen.
c) Keine.

57) Nein.

58) Nein.

59) Ein Teil des Großviehbestandes wurde bei der Evakuierung im Jahre 1939 als Gespannvieh mitgeführt und später verkauft. Das in der Heimat zurückgebliebene Vieh wurde vom Grenzschutz ins Hinterland zurückgetrieben, so daß bei der Rückkehr der Bevölkerung im Jahre 1941 kein Bestand mehr vorhanden war.

60) Ja. In den Baracken am Bedersdorferweg Oktober 1944 ein Lager mit serbischen Kriegsgefangenen. Zahl etwa 100 - 150.

61) Nein.

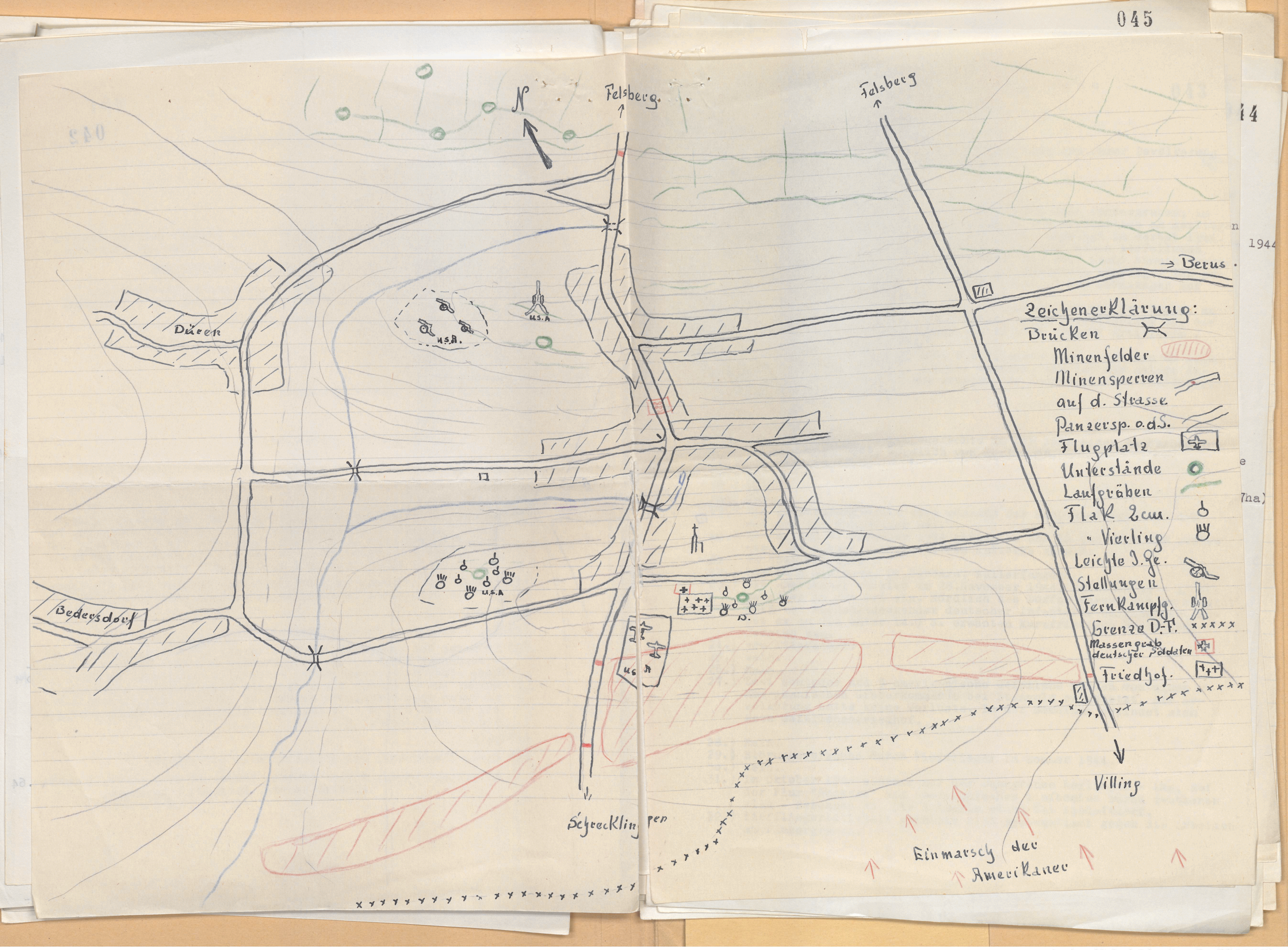
62) Ja. 2 Franzosen durch Einheirat.

63) Im Wesen und Charakter der Bevölkerung ist keine nennenswerte Veränderung eingetreten. Das Ortsbild hat sich durch die Erstellung neuer modernerer Bauten wesentlich verändert. Im Jahre 1940/41 wurden ca. 80 Häuser durch deutsche Dienststellen abgerissen, um durch neue Musterhöfe ersetzt zu werden. Anschließend wurde mit dem Bau dieser Höfe begonnen. Eine Fertigstellung erfolgte jedoch nicht mehr.

64) Nein.

65) Maria Bierbrauer, Schuldirektorin in Ittersdorf.

Mitgewirkt haben: Viktor Schuhn, Lehrer ~~in~~ aus Ittersdorf, Moselstr. 64
Richard Gassen, Bergmann Ittersdorf, "



Felsberg
Felsberg
N
→ Berus
Düren
U.S.A
U.S.A
U.S.A
U.S.A
Bedersdorf
Schrecklingen
Villing
Einmarsch der Amerikaner
Zeichenerklärung:
Brücken
Minenfelder
Minensperren auf d. Strasse
Panzersp. a. d. S.
Flugplatz
Unterstände
Laufgräben
Flak 2cm.
" Vierling
Leichte I. Ge.
Stellungen
Fernkampfg.
Grenze D.-F.
Massengrab deutscher Soldaten
Friedhof.

Blatt 1

Kreis: S a a r l o u i s
Gemeinde: K e r l i n g e n

R U N D F R A G E
über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

1.) Nein.
2.) Nein.
3.) Übliches Laufgrabensystem das Dorf umfassend. Panzergraben, in Ost - West Richtung von Düren kommend und nordöstlich an Kerlingen vorbeiführend in Richtung Rammelfangen. Angelegt im Herbst 1944.
4.) Die Bevölkerung richtete sich im "Blauwald" einen zerfallenen römischen Kupferbergwerkstollen her, der aber nicht benutzt wurde.
5.) 1939 wurde südlich von Kerlingen ein Minenfeld angelegt, das von Ittersdorf kommend über die Flur "Weisert" zum Sermlinger Hof führte. Die Breite betrug 1o - 15 m.
6.) 1945 legten amerikanische Truppen südwestlich von Kerlingen, an der Strasse Kerlingen - Bedersdorf, einen Feldflugplatz an, der zur Zeit der Kampfhandlungen von 12 - 15 "Piper" Artillerie - Aufklärern benutzt wurde.
7.) Im Herbst 1944 bezogen zwei 8,8 Fliegerabwehr - Kanonen am Kalkofen Stellung, mit der Aufgabe betraut, die bei der Anlage des Panzergrabens arbeitenden Gruppen vor amerikanischen Tieffliegerangriffen zu schützen.
8.) - 13.) Nein.

14.) a. Nein.
b. Kurzfristige Rückzugsgefechte in der Nähe eines Wasserbassins am Scheidtberg, nördlich von Kerlingen.
15.) Infanteriewaffen.
16.) Nein.
17.) Nein.
18.) Nein.
19.) Die Bevölkerung hielt sich während der Kampfhandlungen in den Kellern der Wohnhäuser auf.
2o.) Am 26. und 27.November 1944 gingen im und in der Nähe des Dorfes etwa 3oo Schuss mittelschweren Kalibers nieder.
21.) 28.November 1944
22.) Richtung Gisingen, St.Barbara, Wallerfangen.
23.) Die Amerikaner rückten am 28.November 1944, zwischen 12 - 13 Uhr kampflos in den Ort ein. Nördlich des Dorfes wurden sie am Scheidtberg von rückzugsdeckender deutscher Infanterie aufgehalten, wobei es zu den unter 14.) b. erwänten kurzfristigen Rückzugsgefechten kam.
24.) von Ittersdorf.
25.) Nein.
26.) Nein.
27.) Zwei deutsche und 5 amerikanische Gefallene wurden von einem amerikanischen Gräberkommando bei St.Avold beigesetzt. Die Bevölkerung hatte keine Verluste. In der Gemeinde befindet sich kein Gefallenenfriedhof.

28.) Nein.
29.) Störungsversuche durch Tiefflieger im Sommer 1944.
3o.) Nein.
31.) Im Oktober 1944 stürzte auf der Banngrenze Kerlingen - Ihn, auf der Flur "Rückert" ein amerikanischer Tiefbomber durch deutschen Flak - Beschuss ab. Die Batterie stand bei Niedaltdorf.
32.) Tieffliegertätigkeit richtete sich systematisch gegen die Arbeiten am Panzergraben.

Blatt II.

Kreis: S a a r l o u i s
Gemeinde: K e r l i n g e n

33.) Nein.

34.) Zurückziehende deutsche Infanterie belegte in der Zeit vom 15. - 28.November 1944 den Ort.
35.) Nein.
36.) Nein.
37.) Amerikanische Truppen lagen vom 28.November 1944 - 17. März 194 in beschlagnahmten Häusern.

38.) a. annähernd 35 (bei 37o Einwohnern)
b. annähernd 65 (" ")
39.) keine.
4o.) a. fünfzehn Soldaten
b. keine
c. keine.
d. keine weiblichen Personen
41.) keine.
42.) keine.
43.) annähernd 48 Soldaten.
44.) davon werden heute noch 4 vermisst.
45.) In Kriegsgefangenschaft starb nachweislich ein Soldat.
46.) keine.
47.) keine.
48.) a. keine
b. 37 stark bis sehr stark (9o%) beschädigt, aber heute alle wieder aufgebaut.
49.) keine,
5o.) die durch den Panzergraben unbrauchbar gewordenen Acker. (17ha

51.) 1.September 1939 - Juni 1941
b. teilweise vom Herbst 1944 - August 45.
52.) a. Raum Magdeburg
b. Raum Hof in Bayern
53.) a. zwangsweise
b. zwangsweise, wurde aber nicht befolgt.
54.) nicht zutreffend.
55.) a. keine.
b. etwa 9o%
56.) a. etwa lo Personen
b. keine.
c. keine
57.) Neine.
58.) Nein.
59.) Der grösste Teil des Grossviehs blieb zurück und wurde der Wehrmachts - Fourage eingewiesen.
6o.) Nein.
61.) Nein.
62.) Ein franz. Kriegsgefangener wurde durch Heirat 1945 ansässig.
63.) keine wesentliche Veränderung.
64.) nichts bekannt.
65.) a.
Conder, Karl-Heinz, Lehrer
Kerlingen, Schulhaus.

b.
Gerard, Nikolaus, Hüttenarbeiter
Kerlingen, Dorfstrasse

c.
Ehl, Peter, Invalide
Kerlingen, Dorfstrasse.

der Militärverwaltung

045

Kommission für saarl.
Landesgeschichte und
Volksforschung

Kreis: Saarlouis
Gemeinde: Kerlingen

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Gemeindegebiet:

Militärische Anlagen:

Frage 1: Nein.

" 2: Nein.

" 3: Übliches Laufgrabensystem das Dorf umfassend. Panzergraben, in Ost - West Richtung von Düren kommend und nordöstlich an Kerlingen vorbeiführend in Richtung Rammelfangen. Angelegt im Herbst 1944.

" 4: Die Bevölkerung richtete sich im "Blauwald" einen zerfallenen römischen Kupferbergwerksstollen her, der aber nicht benutzt wurde.

" 5: 1939 wurde südlich von Kerlingen ein Minenfeld angelegt, das von Ittersdorf kommend über die Flur "Weisert" zum Sermlinger Hof führte. Die Breite betrug 10 - 15 m.

" 6: 1945 legten amerikanische Truppen südwestlich von Kerlingen, an der Straße Kerlingen - Bedersdorf, einen Feldflugplatz an, der zur Zeit der Kampfhandlungen von 12 - 15 "Piper" Artillerie-Aufklärern benutzt wurde.

" 7: Im Herbst 1944 bezogen zwei 8,8 Fliegerabwehr-Kanonen am Kalkofen Stellung, mit der Aufgabe betraut, die bei der Anlage des Panzergrabens arbeitenden Gruppen vor amerikanischen Tieffliegerangriffen zu schützen.

" 8: Nein.

" 9: Nein.

" 10: Nein.

" 11: Nein.

" 12: Nein.

" 13: Nein.

Erdkampf:

Frage 14: a) Nein.

b) Kurzfristige Rückzugsgefechte in der Nähe eines Wasserbassins am Scheidtberg, nördlich von Kerlingen.

" 15: Infanteriewaffen.

" 16: Nein.

" 17: Nein.

" 18: Nein.

" 19: Die Bevölkerung hielt sich während der Kampfhandlungen in den Kellern der Wohnhäuser auf.

Frage 20: Am 26. und 27. November 1944 gingen im und in der Nähe des Dorfes etwa 300 Schuß mittelschweren Kalibers nieder.

" 21: 28. November 1944.

" 22: Richtung Gisingen, St. Barbara, Wallerfangen.

" 23: Die Amerikaner rückten am 28. November 1944, zwischen 12 - 13 Uhr kampflos in den Ort ein. Nördlich des Dorfes wurden sie am Scheidtberg von rückzugsdeckender deutscher Infanterie aufgehalten, wobei es zu den unter Frage 14 b) erwähnten kurzfristigen Rückzugsgefechten kam.

" 24: Von Ittersdorf.

" 25: Nein.

" 26: Nein.

" 27: Zwei deutsche und fünf amerikanische Gefallene wurden von einem amerikanischen Gräberkommando bei St. Avold beigesetzt. Die Bevölkerung hatte keine Verluste. In der Gemeinde befindet sich kein Gefallenenfriedhof.

Luftkampf:

Frage 28: Nein.

" 29: Störungsversuche durch Tiefflieger im Sommer 1944.

" 30: Nein.

" 31: Im Oktober 1944 stürzte auf der Banngrenze Kerlingen - Ihn, auf der Flur "Rückert" ein amerikanischer Tiefbomber durch deutschen Fleak-Beschuß ab. Die Batterie stand bei Niedaltdorf.

" 32: Tieffliegertätigkeit richtete sich systematisch gegen die Arbeiten am Panzergraben.

" 33: Nein.

Einquartierungen:

Frage 34: Zurückziehende deutsche Infanterie belegte in der Zeit vom 15. - 28. November 1944 den Ort.

" 35: Nein.

" 36: Nein.

" 37: Amerikanische Truppen lagen vom 28. November 1944 bis 17. März 1945 in beschlagnahmten Häusern.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinden und ihrer Bevölkerung:

Frage 38: a) Annähernd 35 (bei 370 Einwohnern)

b) " 65 (" " ")

" 39: Keine.

" 40: a) Fünfzehn Soldaten.

b) Keine.

c) Keine.

d) Keine weiblichen Personen.

" 41: Keine.

" 42: Keine.

Frage 43: Annähernd 48 Soldaten.
" 44: Davon werden heute noch 4 vermißt.
" 45: In Kriegsgefangenschaft starb nachweislich 1 Soldat.
" 46: Keine.
" 47: Keine.
" 48: ~~Keine~~ a) Keine.
b) 37 stark bis sehr stark (90 %) beschädigt, aber heute alle wieder aufgebaut.
" 49: Keine.
" 50: Die durch den Panzergraben unbrauchbar gewordenen Äcker (17ha)

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung:

Frage 51: a) 1. September 1939 bis Juni 1941.
b) Teilweise vom Herbst 1944 bis August 1945.
" 52: a) Raum Magdeburg.
b) Raum Hof in Bayern.
" 53: a) Zwangsweise.
b) Zwangsweise. Wurde aber nicht befolgt.
" 54: Nicht zutreffend.
" 55: a) Keine.
b) Etwa 90 %.
" 56: a) Etwa 10 Personen.
b) Keine.
c) Keine.
" 57: Nein.
" 58: Nein.
" 59: Der größte Teil des Großviehs blieb zurück und wurde der Wehrmachts-Fourage eingewiesen.
" 60: Nein.
" 61: Nein.
" 62: Ein franz. Kriegsgefangener wurde durch Heirat 1945 ansässig.
" 63: Keine wesentliche Veränderung.
" 64: Nicht sbekannt.
" 65: Gerard Nikolaus, Bürgermeister und Hüttenarbeiter, Kerlingen, Dorfstraße,
Conder Karl-Heinz, Lehrer, Kerlingen, Schule,
Ehl Peter, Invalide, Kerlingen, Dorfstraße.

Ergänzungen durch die Amtsverwaltung Wallerfangen:

Zu Frage 40: Beim Standesamt Wallerfangen sind hiervon 9 Fälle registriert.
" " 43: Etwa 65 bis 70.
" " 44: Es werden lt. Vermißtenkartei des Amtes noch 8 Einwohner von Kerlingen vermißt.
" " 45: Beim Standesamt Wallerfangen sind 2 Fälle registriert.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Leidingen

Militärische Anlagen:

1. Nein
2. Nein.
3. Im Jahr 1939/40 verliefen Unterstände, Laufgräben und Drahtverhaue auf der Hügelkette östlich der Ortschaft. Im Dorfe selbst befand sich eine Straßensperre bestehend aus landwirtschaftlichen Geräten.
4. Nein
5. Zu Beginn des 2. Weltkrieges wurde die ganze Ortslage vermint. Außerdem zog sich ein 200 m breites Minenfeld zwischen der Ihner Großbrücke einschließlich Königsmühle bis Kuhmannsetzel.
6. Nein.
7. Nein.
8. Nein.
9. Nein.
10. Nein.
11. Nein
12. Nein
13. Nein

Erdkampf:

14. a) 1939 Nein

    b) 1944 Nein
15. –
16. Die Unterstände waren vom Grenzschutz belegt.
17. Innerhalb der Ortschaft legten amerikanische Truppenverbände Artilleriestellungen an.
18. Nein
19. Während der Kampfhandlungen suchten die Einwohner Schutz in den Kellerräumen.
20. Ja.
21. Am 28.11.44 verließen die deutschen Truppen in der Morgendämmerung den Ort.
22. Sie zogen sich in östlicher Richtung: Sermlinger Hof – Kerlingen zurück.

049

23. Am Morgen des 28. 11. 44 drangen amerikanische Truppen in den Ort ein.
24. Sie rückten aus südwestlicher Richtung von Schrecklingen kommend vor.
25. Nein
26. Nein
27. Zwei deutsche Soldaten wurden auf dem Ortsfriedhof beerdigt. Alliierte Truppen und die Bevölkerung hatten bei den Kampfhandlungen keine Verlust zu beklagen.

Luftkampf:

28. Am 27. Oktober 1944 warf ein amerikanischer Bomber eine Bombe um die Mittagszeit in den Ort, wobei 3 Personen getötet, ein Haus zerstört und mehrere Häuser beschädigt wurden.
29. Mit dem Näherrücken der Front setzte starke Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet ein.
30. Nein.
31. Nein.
32. Nein
33. Nein.

Einquartierungen:

34. 1939 lagen Grenzschutztruppen im Ort.
35. Nein
36. Nein
37. Vom 28. 11. 44 bis April 1945 lagen amerikanische Truppenverbände im Dorf.

Kriegsschäden und Kriegsverluste:

38. a) 1939 – 19 Mann
1944 – 43 Mann
39. Keine.
40. 12 Mann zu Lande
41. Keine
42. Keine
43. 31 Mann kamen in Gefangenschaft.
44. 7 Mann werden heute noch vermißt.
45. Keine
46. Keine

47. Ein Haus zerstört, einige schwer beschädigt.

48. a) 1939, am 3. September abends 7 Uhr wurde der Ort von französischen Truppen in Brand gesteckt, wobei 84% der Häuser vernichtet wurden.
b) 1944 wurden mehrere Häuser durch Granatvolltreffer beschädigt.

49. 1939 wurden die Brücken an der Leidinger Mühle und an der Königsmühle gesprengt.
1944 wurde die Brücke an der Leidinger Mühle wieder zerstört.

50. Über die gesamte Gemeindeflur verteilt befanden sich Granattrichter. Der Gemeindewald ~~litt~~ großen Schaden.

Schicksale der Bevölkerung.

51a) 1939 vom 1. September bis März 1941
b) 1944 wurden 5 Familien vom 24. November 44 bis Juli 1945 evakuiert.

52. a) 1939 nach Sachsen und Thüringen.
b) 1944 nach Bayern.

53. a) 1939 zwangsweise.
b) 1944 zwangsweise.

54 a) 1939 keine.
b) 1944 landwirtschaftliche Betriebe.

55. a) 1939 keine.

56. Keine

57. Seelsorge.

58. Nein – sind verbrannt.

051

59. Der Großviehbestand wurde von der Militärverwaltung der Bevölkerung überlassen.
60. Keine
61. Keine
62. Keine.
63. Vor dem Kriege war Leidingen ein ausgesprochenes Bauerndorf. Heute überwiegt der Arbeiterstand.

64. Nein - durch Kriegsgeschehen in Verlust geraten.

65. Gertrud Kiefer, apl. Lehrerin
Leidingen / über Saarlouis
Volksschule.

Eingang: 3.10.55

Kreis Saarlouis
Gemeinde Leidingen

4
052

Militärische Anlagen:

1.) Nein
2. Nein
3. Im Jahre 39/40 verliefen Unterstände, Laufgräben und Drahtverhaue auf der Hügelkette östlich der Ortschaft. Im Dorfe selbst befand sich eine Straßensperre bestehend aus landwirtschaftlichen Geräten.
4. Nein
5. Zu Beginn des 2. Weltkrieges wurde die ganze Ortslage vermint. Außerdem zog sich ein 200 m breites Minenfeld zwischen der Ihner Großbrücke einschließlich Königsmühle bis Kuhmannsetzel.
6. Nein
7. Nein
8. Nein
9. Nein
10. Nein
11. Nein
12. Nein
13. Nein

Erdkampf:

14. a) 1939 ~~Nein~~ ja
    b) 1944 Nein
15. = Stoßtrupptätigkeit.
16. Die Unterstände waren vom Grenzschutz belegt.
17. Innerhalb der Ortschaft legten amerikanische Truppen Artilleriestellungen an.
18. Nein
19. Während der Kampfhandlungen suchten die Einwohner Schutz in den Kellerräumen.
20. Ja.
21. Am 28. 11. 44 verließen die deutschen Truppen in der Morgendämmerung das Dorf.

22. Sie zogen sich in östlicher Richtung: Sermbliger Hof – Fürlingen zurück.

23. Am Morgen des 28. 11. 44 drangen amerikanische Truppen in den Ort ein.

24. Sie rückten aus südwestlicher Richtung von Schrecklingen kommend vor.

25. Nein

26. Nein

27. Zwei deutsche Soldaten wurden auf dem Ortsfriedhof beerdigt. Alliierte Truppen und die Bevölkerung hatten bei den Kampfhandlungen keine Verlust zu beklagen.

Luftkampf:

28. Am 27. Oktober 1944 warf ein amerikanischer Bomber um die Mittagszeit eine Bombe in die Ortschaft, wobei 3 Personen getötet und ein Haus zerstört wurde.

29. Mit dem Näherrücken der Front setzte starke Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet ein.

30. Nein
31. Nein
32. Nein
33. Nein

Einquartierungen:

34. 1939 lagen Grenzschutztruppen im Ort.

35. Nein
36. Nein
37. Vom 28. 11. 1944 bis April 1945 lagen amerikanische Truppenverbände im Dorf.

Kriegsschäden und Kriegsverluste:

38. a) 1940 – 13 Mann
    b) 1944 – 43 Mann

39. Keine

40. a) 12 Mann zu Lande
41. Keine
42. Keine
43. 31 Mann kamen in Gefangenschaft.
44. 7 Mann werden heute noch vermißt.
45. Keine
46. Keine
47. Ein Haus zerstört, einige schwer beschädigt.
48. a) 1939, am 3. September abends 7 Uhr wurde der Ort von französischen Truppen in Brand gesteckt, wobei 84% der Häuser vernichtet wurden.
    b) 1944 wurden mehrere Häuser durch Granatvolltreffer beschädigt.
49.) 1939 wurden die Brücken an der Leidinger Mühle und an der Königsmühle gesprengt.
    1944 wurde die Brücke an der Leidinger Mühle wieder zerstört.
50. Über die gesamte Gemeindeflur verteilt befanden sich Granattrichter. Der Gemeindewald erlitt großen Schaden.

Schicksale der Bevölkerung:

51. a) 1939 vom 1. September bis März 1941.
    b) 1944 wurden 5 Familien vom 24. November 44 bis Juli 1945 evakuiert.
52. a) 1939 nach Sachsen und Thüringen
    b) 1944 nach Bayern.
53. a) 1939 zwangsweise
    b) 1944 zwangsweise.
54. a) 1939 keine
    b) 1944 landwirtschaftliche Betriebe.
55. a) 1939 keine
    b) —

055

56. Keine
57. Seelsorge.
58. Nein - sind verbrannt.
59. Der Großviehbestand wurde von der Bevölkerung der Militärverwaltung überlassen.
60. Keine
61. Keine
62. Keine.
63. In der Gemeinde hat sich das Gesamtbild insofern geändert, daß der Großteil der Bevölkerung Arbeiter sind, während Leidingen vor dem Kriege ein reines Bauerndorf war.
64. Nein - sind durch Kriegsgeschehen in Verlust geraten.
65. Nikolaus Klein, Bergmann und Bürgermeister, Leidingen.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

056

Kreis Saarlouis

Gemeinde Wallerfangen

Ortsteil Oberlimberg

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze. ——
2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze. ——
3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Lauf=gräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze). ——
4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutz=unterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt? Sonnenkuppe I, 1944
5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung. Eselskopf, 2 ha, 1939
6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt? ——
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Ge=schütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak). ——
8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons? ——
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1= oder V 2=Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung? ——
10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe? ——
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo? ——
12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort? ——
13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen? ——

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?
    a) im Kriegsjahr 1939/1940: ——
    b) im Kriegsjahr 1944/1945: ja
15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.)
    Stosstrupptätigkeit

181a/55 F.

055

56. Keine

057

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt? ———

17. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche? ———

18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt? ———

19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf? im Ort

20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß? ja

21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen? 29.II.I944

22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück? Osten

23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein? 29.II.I944

24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen? Westen

25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung? nein

26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion? ———

27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt? Gegebenenfalls wohin umgebettet? Eckscheibe 2 Gefallene umgebettet nach Pachten
    a) deutsche Soldaten: 2 deutsche Soldaten
    b) alliierte Soldaten: ———
    c) Bevölkerung: ———

    Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenenfriedhöfe? ———

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt? ———
    (Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag= und Nachtangriffen). ———

29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet? Sommer I944

30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann? ———

31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann? Wo? Deutsche oder Alliierte? ———

32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar? ———

33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1= oder V 2=Geschosse ab? Wenn ja: Wann? ———

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche? November I944 Panzer u. Infanterie

35. Lag im Ort eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange? Luftwaffennachrichten I Woche

36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben. ———

37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)? X 4 Monate Amerikaner

IV Blatt (Gemeinde Rammelfangen)

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

058

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?
    a) am 1. Januar 1940: I4
    b) am 1. Januar 1944: 23

39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst? 2
    (Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettdienst usw.)
    ----

40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen? ——
    a) zu Lande: 6
    b) zur See: ——
    c) in Luftkämpfen: I
    Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele? ——

41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)? ——

42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegseinwirkungen das Leben? ——
    a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt): ——
    b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt): ——
    c) auf andere Weise: ——

43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft? I5

44. Wieviele davon werden heute noch vermißt? ——

45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben? ——

46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet? ——
    a) von deutscher Seite: ——
    b) von alliierter Seite: ——

47. Wieviele Gebäude fielen den L u f t angriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer? ——
    (Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes). ——

48. Wieviele Gebäude fielen den E r d kämpfen zum Opfer? ——
    a) im Kriegsjahr 1939/1940: ——
    b) im Kriegsjahr 1944/1945: ——

49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt? ——
    a) im Kriegsjahr 1939/1940: ——
    b) im Kriegsjahr 1944/1945: ——

50. Welche Flur- und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden? Villeroy'scher Wald
    Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen? Beschuss

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?
    a) im Kriegsjahr 1939/1940: am I.9.I939 IJahr
    b) im Kriegsjahr 1944/1945: vom 28.I2.I944 bis 22.3.I945

055

059

52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert?
   a) im Kriegsjahr 1939/1940: Harz
   b) im Kriegsjahr 1944/1945: Gisingen

53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?
   a) im Kriegsjahr 1939/1940: Zwangsweise
   b) im Kriegsjahr 1944/1945: " "

54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?
   a) im Kriegsjahr 1939/1940: —
   b) im Kriegsjahr 1944/1945: —

55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück? nein
   a) im Kriegsjahr 1939/1940: —
   b) im Kriegsjahr 1944/1945: —

56. Welche Verluste und Schäden sind bei den e v a k u i e r t e n Teilen der Bevölkerung eingetreten?
   a) durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen: 2
   b) durch Kriegshandlungen: —
   c) durch Verschleppung usw. während der Okkupation: —

57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)? ja

58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert?
   nein nein

59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung?
   Teilweise Vernichtet

60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen-, Ausländer- oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt? —

61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher?
   ja, 6 Familien Saarland

62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden? —

63. Ist nach Ihrer p e r s ö n l i c h e n Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg? unverändert

64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild- und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material? —

65. Name, Beruf und Anschrift dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.
   Alfons Heitz Lehrer Oberlimberg

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.

Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.

IV Blatt (Gemeinde Rammelfangen

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

060

Antworten zur Rundfrage
über die Schicksale der Gemeinde Rammelfangen

1. nein
2. nein
3. ja: Lauf- u. Panzergräben, Drahtverhau (siehe Skizze)
4. nein
5. ja (siehe Skizze) 2 Minenfelder + Straße nach Gisingen (bis Kriegsende)
6. nein
7. ja: Vierlingsflak (siehe Skizze) Sommer 1944 bis November
8. nein
9. nein
10. nein
11. nein
12. nein
13. nein

14. a. ja
 b. ja
15. Artillerieduelle, Stoßtrupptätigkeit, MG-Störfeuer
16. ja
17. ja. Im November 1944. Artilleriestellungen, im östl. Teil der Gemarkung
18. nein. Deutsche Truppen hatten sich vorher abgesetzt
19. in den Kellern
20. ja 1939/40 und 1944
21. November 1944
22. nach Osten, bei Wallerfangen über die Saar.
23. November 1944
24. Lothringen - Niedaltdorf - Ihn
25. nein
26. nein

III Blatt (Gemeinde Rammelfangen)
II. Blatt (Gemeinde Rammelfangen.

27. a. 6 Gefallene Deutsche wurden am Ortseingang (westl) beerdigt (Skizze I.) Im Jahre 1948 wurden sie auf den Friedhof unserer Pfarrei umgebettet. Die Gefallenen sind alle erst nach der Schneeschmelze von Ortseinwohnern gefunden worden.
b. —
c. —
Gefallenenfriedhöfe gibt es nicht.

28. nein

29. Mitte bis Herbst 1944. Hauptsächl. während der Kartoffelernte.
30. ~~nein~~ ja. Im Herbst 1944. Jagdfliegerkämpfe.
31. nein
32. —
33. nein

34. 1939 Pioniere. Dauer nicht bekannt, da die Bevölkerung evakuiert war. Wahrscheinlich jedoch bis zum Frankreichfeldzug, ebenso Infanterie.
1944 Flaksoldaten bis November.
versch. andere Einheiten vorübergehend Sommer bis Nov.
35. ja 1944 ~~Fel~~ Truppenverbandplatz im Gemeindewald.
36. nein
37. von November 1944 bis April 1945. Amerikanische Truppen.

IV. Blatt. (Gemeinde Rammelfangen)

III Blatt (Gemeinde Rammelfangen.

38. 1940 20

1944 57 (7 waren bereits gefallen)

39 1 Flakhelferin

40. a 14

b –

c –

41. keine

42. a b c keine

43. 45

44. 4

45. 1

46. a b keine

47. keine

48. 1939/40 1 Haus total, einige leicht beschädigt

~~4~~ 1944/45 4-5 Häuser beschädigt durch Artillerie
1 Haus durch Straßensprengung

49. Straße am Ostausgang (Panzergraben: siehe Skizze ⊗) gesprengt. (1944)

50. Nördl. Teil der Gemarkung durch Lauf- u. Panzergräben
Wald durch Abholzung u. Beschuß.

51. 1939/40 1 Jahr
1944/45 6 Monate

52. 1939/40 Thüringen u. Sachsen
1944/45 Limbach/Saar

53. 1939/40 zwangsweise
1944/45 " : Räumungsbefehl wurde nicht befolgt.

54 keine.

IV. Blatt. (Gemeinde Rammelfangen)

55. 1939/40 nein
1944/45 ja! größere Teile.

56. a 1 zivil. Einwohner
b
c } keine

57. nein

58. nein

59. Großvieh wurde abgetrieben

60. nein

61. nein

62. ja 1 ehem. deutscher Soldat der Volksliste II } Polen.
1 " Kriegsgefangener

63. Ortsbild hat sich verändert. Einwohner blieben dieselben. Heute ist das Ortsbild aufgelockerter.

64. nein

65. Helmut Eufinger, Lehrer, Rammelfangen, Schule.

Durch die Kampfhandlungen selbst hat unser Ort weniger gelitten. Aber die sog. Neuordnungskommission (im Volksmund: Wiederaufbau) hat hier gehaust. Vor dem Kriege zählte unser Ort 42 Häuser. Davon wurden 22 Häuser „zur Verschönerung des Ortsbildes" abgerissen (1939/40). Die Besitzer der abgerissenen Häuser bekamen lange keine Zuzugsgenehmigung. Sie wohnten deshalb teilweise bis 1947 in anderen Orten.

Skizze zur Rundfrage über die Schicksale der Gemeinde

064

IV Blatt (Gemeinde Rammelfangen)

Eingang: 3.10.55

Kreis Saarlouis
Gemeinde Rammelfangen

I Blatt.

Antworten zur Rundfrage

über die Schicksale der Gemeinde Rammelfangen

1 ~~nein~~

2 nein

3 ja Lauf u. Panzergräben Drahtverhau

4 ~~nein~~

5 ~~ja~~ ~~Stadt~~ u. Wienfeld am Weinbach

6 nein

7 ~~nein~~ ja

8 ~~nein~~

9 nein

10 ~~nein~~

11 nein

12 nein

13 nein

14 a: ja u. b. ja

15 Artillerie stellungen ~~Vorfauet~~

16 ja

17 ja November 1944. im östl Teil der Gemarkung

18 nein Deutsche Truppen hatten sich vorher abgesetzt

19 ~~in~~ den Kellern

20 ja 1939/40. u. 1944.

II Blatt. Gemeinde Rammelfangen.

21 November 1944.

22 nach Osten bei Wallerfangen über die Saar

23 November 1944.

24 Lothringen Niedaltdorf – Ihn

25 nein

26. nein

27a 6 Gefallene Deutsche wurden am Ortseingang beerdigt. +)

28 nein

29 Herbst 1944 September – Oktober

30 ja im Herbst Jagdflieger Kämpfe

31 nein

32 unbekannt

33 nein

34 1939. evakuiert alles unbekannt

35 ja

36 nein

37 vom November 1944 bis April 1945. Amerikanische Truppen bauten in der Gemarkung Artillerie Stellungen aus.

Blatt III

38. Januar 1940

a) „ 1944 38 Männlich

b)

1 Weiblich

39.

40. 15

a)

b)

c)

41. keine

42.

a) keine

b)

c)

43.

44. 5

45.

46 keine

a)

b)

47 keine

48 1939/40 1 Haus total einige leicht beschädigt

a

b 1944-45. 5 Häuser beschädigt durch Artillerie

49 Straße am Ortsausgang Panzergraben

a

b.

50 Nördlicher Teil der Gemarkung durch Lauf u Panzergräben

Wald durch Abholzungen für Wohnbarer Unterstände u Beschuß

068 II Blatt

51. 1931.-40 1 Jahr
1944.-45. 6 Monate

52 1939.-40 Thüringen u. Sachsen
1944-45 Saarland Limbach.

53 1939-40 zwangsweise
1944-45 kein Räumungsbefehl durchgeführt

54 keine

55 1939.40 nein
1944.-45 ja große Teile

56 keine weibliche Einwohner
a
b nein keine
c nein

57 nein

58 nein

59 Großvieh wurde restlos abgetrieben

60 nein

61 nein

62 ja ein ehem. deutscher Soldat der Volksliste II Polen
ein Kriegsgefangener

63 Ortsbild hat sich verändert

64 nein

65 Jakob Philippi Ortsbürgermeister u. Landw. Rammelfangen.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Eingang: 7.10.55

Kreis: Saarlouis
Gemeinde: St. Barbara

069

Blatt 1

Militärische Anlagen
Frage 1 nein
Frage 2 keine
Frage 3 Unterstände, Drahtverhaue, Strassensperre, Ortseingang und Ortsausgang
Frage 4 Von der Bevölkerung Schutzunterstände 1944 8 Stk. angelegt
Frage 5 Mienenfelder im Jahre 1939 im Ort 1944 Ortsausgang Panzermienen
in Richtung Nord - Südrichtung quer über die Strasse
Frage 6 nein
Frage 7 nein
Frage 8 nein
Frage 9 nein
Frage 10 nein
Frage 11 nein
Frage 12 nein
Frage 13 keine
Erdkampf
Frage 14 ja 1944
Frage 15 Artelrieduelle, Panzerkämpfe, Stosstrupptätigkeit
Frage 16 nein
Frage 17 nein
Frage 18 ja
Frage 19 in den selbstgebauten Unterständen
Frage 20 ja
Frage 21 1.12.1944
Frage 22 in östlicher Richtung
Frage 23 am 28, 29, 30, 31 11.1944
Frage 24 aus westlicher Richtung
Frage 25 ja
Frage 26 nein
Frage 27 Bousonville, St. Avold a, B, c, Gefallenenfridhöfe nein
Frage 28 2 Tag 29.11.44 Tagangriffe
Frage 29 28.11.-31.11.44
Frage 30 Ja w.o.
Frage 31 ja Allierte im Blauloch
Frage 32 gegen die Truppen
Frage 33 nein
Einquartiert
Frage 34 24.11.44 -31.11.1944
Frage 35 Feldlazarett in der Schule
Frage 36 nein
Frage 37 Amerikanische Truppen in der Zeit v. 1,12,44 - 30.3.1945
Frage 38 im Wehrdienst ???
Frage 39 Nachrichtenhellferin Wieviel ???
Frage 40 ~~nichts zu beantworten~~ (a) 23 beim hiesigen Standesamt beurkundet.
Frage 41 ???
Frage 42 2 Personen im Jahre 1944 bezw. 1945 Zivilpersonen c)
Frage 43 ~~???~~ etwa 110

Blatt 2

Fortsetzung des 1 Blattes
Frage 44 keine ??? 14
Frage 45 ??? 1 beim hiesigen Standesamt beurkundet.
Frage 46 keine
Frage 47 Luftangriffe keine in dem Ort
Frage 48 Durch Erdkämpfe 17 Häser teilweise 1939. zerstört
b. 1944-45 80% des Ortes zerstört
Frage 49 keine Hauptverkehrsstrasse 1944
Frage 5o Durch Artelleriebeschuss Wald und Flurschäden
FXXXXXXX Schicksale der Bevöllkerung
Frage 51 im Kriege 1939-4o 12 Monate unter b. 1944-45 6Monate bis 12 Monate
Frage 52 " " " Thüringen " Bayern
Frage 53 zwangsweise
Frage 54 keine 1939 1945 keine
Frage 55 1939 keine 1944-45 13o Personen
Frage 56 a, 4 Pers. nat.Abg.b, 5 Pers. c, keine
Frage 57 nein
Frage 58 ja
Frage 59 sämtliches Grossvieh
Frage 6o Ausländer ca,1oo Mann
Frage 61 keine
Frage 62 nein
Frage 63 der Ort hat sich nach Einwohnerzahl vergr,. und eine Kirche wurde neu gebaut sonst keine Änderung
Frage 64 ja Homburger Universität XXXXXXXXXX Bildarchiv
Frage 65 Adam Helmer Bürgermeister St.Barbara Hauptstr.N: 46

St.Barbaraden 29.9.1955
Kr.Saarlouis

Die Antworten zu den Fragen40, 43, 44 und 45 wurden durch die Amtsverwaltung Wallerfangen ergänzt.

Helmer

Kreis Saarlouis
Gemeinde St. Barbara

R u n d f r a g e
über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

\- - -

Beantwortung des Fragebogens:

Zur Frage	
1	nein
2	nein
3	1939 Laufgräben oberhalb der Ortschaft
4	Bergschacht im Nachtenkeller Steinbruch Joh. Schönberger
5	ja, 1939 Häuser vermint, Straße oberhalb im Ort mit Tellerminen versehen.
6	nein
7	ja, 8,8 cm Geschütze im Blauwald
8	nein
9	nein
1o	nein
11	nein
12	nein
13	nein
14	ja, 1944/ 1945
15	Artillerieduelle,Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit
16	nein
17	nein
18	ja
19	Gemeinde Gisingen
2o	ja
21	nicht bekannt
22	Wallerfangen
23	nicht bekannt
24	Gisingen und Kerlingen
25	mehrmals
26	nein
27	Busendorf/Lothr. keine Gefallenenfriedhöfe
28	keine
29	Juni/Juli 1944
3o	Ja, Juni/Juli 1944
31	nein
32	keine Luftangriffe
33	nein
34	Juni/Juli 1944 Luftabwehreinheiten
35	nein
36	nein
37	keine
38	zu a) 2o zu b) 8o
39	4
4o	zu a) 22 zu b) -- zu c) -- keine weiblichen Personen

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Kreis Saarlouis
Gemeinde St.Barbara

Zur Frage 41	keine
" 42	2
	zu a) 1 weibl.Pers. im Bergungsgebiet
	zu b) 1 männl.Pers. 1944/45
	zu c) --
" 43	58
" 44	5
" 45	nicht bekannt
" 46	keine
" 47	keine
" 48	zu b) 5o %
" 49	keine
" 5o	Die ganze Gemarkung durch Kriegshandlung
" 51	zu a) 2 Jahre
	zu b) 1 Jahr
" 52	zu a) Thüringen
	zu b) Bayern
" 53	zu a und b) zwangsweise
" 54	keine
" 55	zu a) keine
	zu b) ein kleiner Teil
" 56	zu a) 3
	zu b) 1
	zu c) keine
" 57	nein
" 58	nein
" 59	eingegangen und abgetrieben
" 6o	nein
" 61	nein
" 62	nein
" 63	ja, verändert
" 64	nein
" 65	Peter Louia, St. Barbara, Hauptstrasse 99. Raiffeisenkasse.

081

080

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

11.11.55

00773

Kreis ....

Gemeinde ....

Ortsteil Wallerfangen

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze.

2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze.

3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Lauf=gräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze).

4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutz=unterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt?

5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung.

6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt?

7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Ge=schütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak).

8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons?

9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1= oder V 2=Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung?

10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe?

11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo?

12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort?

13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen?

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?
    a) im Kriegsjahr 1939/1940:
    b) im Kriegsjahr 1944/1945:

15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.)

181a/55 F.

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt?

17. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche?

18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt?

19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf?

20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß?

21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen?

22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück?

23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein?

24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen?

25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung?

26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion?

27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt? Gegebenenfalls wohin umgebettet?
    a) deutsche Soldaten:
    b) alliierte Soldaten:
    c) Bevölkerung:
    Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenenfriedhöfe?

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt?
    (Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag= und Nachtangriffen).

29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet?

30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann?

31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann? Wo? Deutsche oder Alliierte?

32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar?

33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1= oder V 2=Geschosse ab? Wenn ja: Wann?

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche?

35. Lag im Ort eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange?

36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben.

37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)?

080 081 075

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?
    a) am 1. Januar 1940:
    b) am 1. Januar 1944:

39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst? (Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettdienst usw.)

40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen?
    a) zu Lande:
    b) zur See:
    c) in Luftkämpfen:

    Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele?

41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)?

42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegsein= wirkungen das Leben?
    a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt):
    b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt):
    c) auf andere Weise:

43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft?

44. Wieviele davon werden heute noch vermißt?

45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben?

46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet?
    a) von deutscher Seite:
    b) von alliierter Seite:

47. Wieviele Gebäude fielen den L u f t angriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer? (Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes).

48. Wieviele Gebäude fielen den E r d kämpfen zum Opfer?
    a) im Kriegsjahr 1939/1940:
    b) im Kriegsjahr 1944/1945:

49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt?
    a) im Kriegsjahr 1939/1940:
    b) im Kriegsjahr 1944/1945:

50. Welche Flur= und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden? Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen?

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?
    a) im Kriegsjahr 1939/1940:
    b) im Kriegsjahr 1944/1945:

076

52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert?
   a) im Kriegsjahr 1939/1940:
   b) im Kriegsjahr 1944/1945:

53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?
   a) im Kriegsjahr 1939/1940:
   b) im Kriegsjahr 1944/1945:

54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?
   a) im Kriegsjahr 1939/1940:
   b) im Kriegsjahr 1944/1945:

55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück?
   a) im Kriegsjahr 1939/1940:
   b) im Kriegsjahr 1944/1945:

56. Welche Verluste und Schäden sind bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung eingetreten?
   a) durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen:
   b) durch Kriegshandlungen:
   c) durch Verschleppung usw. während der Okkupation:

57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)?

58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert?

59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung?

60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen=, Ausländer= oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt?

61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher?

62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden?

63. Ist nach Ihrer persönlichen Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg?

64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild= und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material?

65. Name, Beruf und Anschrift dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.

Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Wallerfangen,den 22.9.55

Kreis Saarlouis

Gemeinde Wallerfangen

Bericht der evgl.Volksschule in Wallerfangen

Betr.: Rundfrage über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2.Weltkrieg.

1. Es lagen 2 Bunker gegenüber der Brückenauffahrt zur Saarbrücke Wallerfangen/Dillingen unmittelbar am Fuße des Limberges.
2. Es gab Höckerlinien etwa 15o m vor und hinter der Auffahrt zur Saarbrücke Wallerfangen/Dillingen;die Straße Wallerfangen-Rehlingen und die Saarwiesen zwischen Limberg und der Saar wurden dadurch gesperrt.
3. Vor und hinter der Saarbrücke Wallerfangen/Dillingen waren Laufgräben angelegt.
4. In Wallerfangen gab es folgende Schutzunterstände :
4 Stück in den Felsenkellern in der Engt(Ausgang Wallerfangen), je 1 unter der Schlackenhalde in der Felsberger Str.,unter der Schule an der Kirche,im Papen'schen Park,Auf der Adolfshöhe b. Bürgermeisteramt,am Bahnhof,am Limberg in Verlängerung der Wilhelmstr.,im Hause Heini Mouget und im Hause des ehem.Kassenrendanten Theobald (heute Eduard Mouget,Hauptstr.) --
5. Minenfelder gab es auf dem Limberg (Roter Weg u.Hexenwald,auf den Feldern zwischen Wallerfangen u.St.Barbara und auf den Saarwiesen. -- Bei Ausgang des Krieges wurden verschiedene Straßen in Wallerfangen vermint (Hospitalstr. u. Schwarzer Weg) --
6. Nein.
7. Bis Mai 194o stand Vierlingsflak auf den Feldern in Verlängerung der Hospitalstr. -- Im Sommer 44 waren für etwa 2 Monate Vierlingsflak,leichte Flak u.Maschinengewehre zum Schutz der Dillinger Brücke dortselbst eingesetzt.
8. Nein.
9. Nein.
1o. Nein.
11. Nein.
12. Nein.
13. Zwischen Felsberg u.Hansenberg war ein Schießplatz angelegt worden.
14. a) Artillerieduelle
    b) Artillerieduelle , Stoßtrupptätigkeit u.Spähtrupps über die Saar weg.
15. (sh.14)
16. Die Stellungen waren besetzt.
17. Nein.
18. Nein.
19. In Bunkern und Kellern.- Sie wurden häufig in den Häusern von den Kriegshandlungen überrascht.
2o. Ja (etwa 3 Tage)

gesprengt.

21. In der Nacht vom 2.zum 3.12.44 .Dillinger Brücke um 4$\underline{30}$ Uhr
22. Die deutschen Truppen zogen sich in Richtung auf Dillingen und Saarlouis zurück.
23. Am 3.12.44 , morgens gegen 9$\underline{00}$ Uhr zogen die Amerikaner in Wallerfangen ein.
24. Aus Richtung St.Barbara .
25. Stoßtrupptätigkeit um Wallerfangen.
26. Nein.
27. a) Einige auf dem Friedhof in Wallerfangen (die meisten liegen noch vom 1.Weltkriege her dort begraben) :
    b) nein
    c) auf dem Kirchhof sind einige Zivilisten begraben.
    d) Ein ausgesprochener Gefallenenfriedhof befindet sich nicht in Wallerfangen.
28. Erster Fliegerangriff auf Wallerfangen in der Nacht vom 1.zum 2.September 1942 gegen 3 Uhr morgens. (1o Häuser schwer getroffen - Kirche beschädigt) Außerdem wurde ein Tagesangriff gegen das Wasserwerk und die Schießstände geflogen.
29. Jagdfliegertätigkeit begann verstärkt,als der Amerikaner 1944 bei Metz angelangt war.
3o. Es wurden mehrere Luftkämpfe beobachtet.
31. Ein von einem amerik.Jäger verfolgtes Jagdflugzeug (dt.) flog so tief über die Felder in Richtung auf die Gauberge, daß dort stehendes Schilf auf einer Strecke von 3oo m wegbrannte.Er soll später in der Gegend Siersburg/Gerlfangen abgestürzt sein.
32. Angriffe richteten sich gegen Truppen,Bevölkerung,Wasserwerk u.Schießstände.
33. Nein.
34. Einquartierungen während der ganzen Kriegszeit,auch Polizeitruppen,Pioniereinheit.zum Minenlegen (1939/4o)
35. Stäbe sollen im Ort gelegen haben - das St.Nikolaus-Hospital in W. war Reservelazarett.
36. Es bestand eine Volkssturmeinheit in Zugstärke ; schlechte Bewaffnung und Ausrüstung.Sie war nicht in Wallerfangen zum Einsatz gekommen - wurde nach Metz in Marsch gesetzt.
37. Alliierte Einquartierung: Teile der 3.amerik.Armee bis zur Rundstedt-Offensive(4.12.44 bis Ende März 1945) --

-.-.-.-.-.-.-.-

38. Auf dem Amt sind keine Unterlagen vorhanden. -- Nach Tagebuchaufzeichnungen von Herrn Konrektor a.D.Liebertz waren am 31.12.1941 ca. 8oo Mann aus Wallerfangen einberufen.
39. unbekannt.
4o. Soweit in Wallerfangen beurkundet: zu Lande: 145
    zur See : 1
    in Luftkämpfen: 3
    weibl.Pers. : 2
41. unbekannt.
42. a) 1 Frau im Jahre 1942 (Frau Schwab),
    b) 2 Personen durch Artillerie (Frau Noertershäuser u.Herr Georg Schaller, 1944)
    c) 1 Junge (Fournier) durch Mine,
    1 " (Adler) wurde durch Unvorsichtigkeit eines

alliierten Soldaten erschossen.
Ungefähr 750 Personen kamen in Gefangenschaft.

43. Ungefähr 75o Personen kamen in Gefangenschaft.
44. Es werden noch 82 Personen vermißt.
45. In Gefangenschaft verstorben(soweit in Wallerfangen beurkundet) : 12 Personen.
46. Nicht bekannt.
47. Es wurden 1o Gebäude schwer getroffen. (aufgeführt in den Aufzeichnungen von Herrn Libertz).
48. a) 3 Gebäude
    b) beschädigt etwa 2o Gebäude.
49. a) keine
    b) Dillinger Brücke über die Saar (zwischen Wallerfangen und Dillingen (3.12.44 um 4 Uhr 3o morgens) --
5o. Waldbestände am Limberg und im Papen'schen Park beschädigt durch Artillerie und Minen.

-.-.-.-.-.-.-.-.-

51. a) 1.9.39 bis Okt.194o (
    b) ab Aug./Sept.1944 (freiwillige Evakuierung) bis März/August 1945
       ab November 1944 (zwangsweise ")
52. a) Ahlfeld/Leine , Bezirk Magdeburg , Harz (Thüringen - Lüneburg , Brandenburg)
    b) Thüringen,Niederbayern (Ansbach,Bamberg) , Schwaben,Württemberg.
53. a und b) zwangsweise.
54. a und b) Beide Wasserwerke.
55. a) Nein.
    b) Ja (68o Personen in Hemmersdorf) , ein kleiner Teil Alter u.Kranker im Hospital Wallerfangen.
56. a-c) nicht bekannt.
57. Pastor Jost in Brettin b.Genthin (Bez.Magdeburg).
58. Vermögenswerte waren keinesfalls gesichert (vogelfrei).
59. Zum großen Teil verkommen - zum Teil abgetrieben von der Wehrmacht und geschlachtet.
6o. Franz.Kriegsgefangenenlager im kath.Vereinshaus in Wallerfangen (194o - Belegschaftsstärke: 1oo Mann) --
61. In Wallerfangen sind 12 Personen von jenseits der Oder/Neiße-Linie ansässig.
62. Folgende fremdsprachige Ausländer sind in Wallerfangen ansässig und meist verheiratet : einige Franzosen , 1 poln.Ukrainer, 2 Jugoslawen.
63. Nach Meinung vertrauenswürdiger Wallerfanger Einwohner hat ~~sich~~ die Gemeinde heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter

und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg. (Mehr Bergleute !) --

64. Chronikalische Aufzeichnungen, auf die ich mich auch bei meinen Angaben im wesentlichen gestützt habe, sind innerhalb der Gemeinde vorhanden. (x)
Herr Konrektor a.D. Theodor Liebertz hat die geschichtlichen Ereignisse in und um Wallerfangen in einem recht ausführlichen Tagebuch für die Jahre 1938 bis 1945 (und später) festgehalten und hat den Wunsch, diese Aufzeichnungen drucken zu lassen. Verschiedene Auszüge sind bereits in den ersten Jahren nach dem Kriege in den Zeitungen abgedruckt worden. --Aus diesem Tagebuch werden sicherlich viele Einzelheiten und Schilderungen dankbare Beachtung finden, die nicht im einzelnen durch die Rundfrage berührt werden.
Ich möchte empfehlen, von Ihrer Seite aus einmal Einsicht in dieses gewissenhaft geführte Tagebuch (Buchstärke) unseres hochbetagten Schulmeisters und Heimatkundlers zu nehmen.
Herr Liebertz ist gern bereit, seine Aufzeichnungen zur Verfügung zu stellen.

x N.B.:
Ich selbst wohne erst seit 1.9.54 in Wallerfangen und war deshalb auf Umfragen angewiesen.
Hübscher.

65. Bruno H ü b s c h e r
apl. Lehrer (Schulleiter)
Wallerfangen - Saar
Hauptstr. 12

Bruno Hübscher
apl. Lehrer

Eingang: 3.10.55

Kreis: Saarlouis
Gemeinde: Wallerfangen
Ortsteil: ./.

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Gemeindegebiet:

Militärische Anlagen:

Frage 1: Ja. Zwei Stück bei der Saarbrücke Wallerfangen - Dillingen.

" 2: Ja. Zwei Stück. Eine ungefähr 150 m vor der Saarbrücke, und zwar vom Waldrand bis zum Saarufer, und eine zweite oberhalb der Saarbrücke.

" 3: Nur zwei Straßensperren ca. 150 m vor und nach der Saarbrücke in Fortsetzung der durch die Straße unterbrochenen Höckerlinien.

" 4: Luftschutzbunker gab es folgende:
4 Stück in den Felsenkellern in der Engt,
1 am Limberg in der Nähe der Kirchhofstraße,
1 unter der Schlackenhalde in der Felsbergerstraße,
1 unter dem Schulhof am Rathaus,
1 unter dem Schulhof bei der Kirche,
1 in der Fabvierstraße,
1 am Bahnhof,
1 im Park von Papen.

" 5: Ja. Am Limberg (sog. Hexenwald), in der Engt (am "Roten Weg" und in den Saarwiesen), Felder nach St. Barbara, Felder nach Beaumarais, Park von Papen.

" 6: Nein.

" 7: Ja. Vierlingsflak bis zum Mai 1940 in der Verlängerung der Hospitalstraße auf dem Feld. Bis 1944 Vierlings-Flak an der Brücke nach Dillingen.

" 8: Nein.

" 9: Nein.

" 10: Nein.

" 11: Nein.

" 12: Nein.

" 13: Ja. Schießplatz zwischen Felsberg und Hansenberg.

Erdkampf:

Frage 14: a) Ja.
b) Ja.

" 15: 1939/40 = Artillerieduelle.
1944/45 = Artillerieduelle und Stoßtrupptätigkeit.

" 16: Ja.

" 17: Nein.

Frage 18: Nein.
" 19: In den Luftschutzunterständen und zum Teil in den Häusern.
" 20: Ja.
" 21: Am 30.11.1944.
" 22: In Richtung Dillingen und Saarlouis.
" 23: Am 3.12.1944.
" 24: Aus Richtung St. Barbara.
" 25: Nein. Ein Spähtrupp hat jedoch den Versuch unternommen, wieder in den Ort einzudringen.
" 26: Nein.
" 27: Keine. a), b) und c) entfällt. Innerhalb des Gemeindefriedhofs befindet sich ein Grabfeld für Gefallene. Es handelt sich jedoch überwiegend um Gefallene des 1. Weltkrieges.

Luftkampf:

Frage 28: Nachtangriff vom 1. zum 2.9.1942, nachts 3.oo Uhr. Außerdem fand ein Tagesangriff gegen das Wasserwerk und die Schießstände statt.
" 29: Ende 1944. Zum Zeitpunkt, als sich die amerikanischen Truppen im Raume von Metz befanden.
" 30: Ja. Mehrere. Die Zeiten können nicht mehr angegeben werden.
" 31: Nein.
" 32: Gegen die Bevölkerung, das Wasserwerk "Gau-Süd" und gegen die Schießstände.
" 33: Nein.

Einquartierungen:

Frage 34: 1939/40 Pioniere, Artillerie. Später wieder Einquartierungen bis 30.11.1944.
" 35: Nein. Das St. Nikolaus-Hospital fand jedoch als Lazarett Verwendung.
" 36: Ja. Etwa in Zugstärke. Wurde jedoch nicht in Wallerfangen, sondern im Raume Metz eingesetzt.
" 37: Vom 4.12.1944 bis Ende März 1945. Einheiten der 3. amerikanischen Armee.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung:

Frage 38: a) und b) nicht feststellbar, da nicht registriert.
" 39: Nicht bekannt, da nicht registriert.
" 40: Soweit beim hiesigen Standesamt beurkundet:
a) 145
b) 1
c) 3
darunter 2 weibliche.
" 41: Nicht bekannt, da nicht registriert.

Frage 42: a) 1 (1942 = Frau Juliane Schwab)

b) 2 (1944 = Schaller Georg und Frau Noertershäuser)

c) 3 (1941 = 1 Junge Fournier und 1944 ein Junge Canne durch Explosion von Sprengkörpern) 1945 ein Junge Adler von einem amerikanischen Soldaten aus Unachtsamkeit erschossen.

" 43: ca. 750. Davon als entlassen etwa 650 registriert.

" 44: 82

" 45: 12 (soweit beim hiesigen Standesamt beurkundet).

" 46: a) keine

b) mehrere. Anzahl nicht mehr zu ermitteln.

" 47: etwa 10.

" 48: a) ca. 3.

b) ca. 20.

" 49: a) keine.

b) Die Saarbrücke zwischen Wallerfangen und Dillingen.

" 50: Nur leichtere Schäden durch Minenfelder, Artilleriebeschuß und Bombenwürfe.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung:

Frage 51: a) Vom 1.9.1939 bis Oktober 1940.

b) Vom 28.11.1944 bis August 1945.

" 52: a) Thüringen, Harz, Bezirk Magdeburg und zum größten Teil in den Bezirk Alfeld/Leine.

b) Hemmersdorf und Gisingen und der größte Teil hinter die Westwallinie bis nach Ostdeutschland (Thür.), und nach Bayern (Main- und Mittelfranken).

" 53: a) zwangsweise.

b) zwangsweise.

" 54: a) keine, außer den Wasserwerken,

b) desgl.

" 55: a) ca. 800, davon etwa 680 in Hemmersdorf und etwa 120 in Gisingen. Im Ort selbst verblieben etwas über 100 Personen, zum größten Teil Kranke und Pflegepersonal des St. Nikolaus-Hospitals.

" 56: a), b) und c) nicht bekannt.

" 57: Nein. Der Pfarrer Jost hat jedoch bei den in Brettin bei Genthin (Bezirk Magdeburg) evakuierten Mitgliedern der Gemeinde die Seelsorge ausgeübt.

" 58: Nein.

" 59: Das Großvieh wurde durch Angehörige der Wehrmacht restlos abgetrieben.

" 60: Ein Kriegsgefangenenlager mit französischen Kriegsgefangenen im kath. Vereinshaus während des ganzen Krieges. Mit etwa 80 Gefangenen belegt.

Gemeinde: Wallerfangen

Frage:61: Ja. 12 Ostflüchtlinge von jenseits der Oder-Neiße-Linie.

" 62: Ja. 2 Polen, 2 Jugoslaven, einige Franzosen.

" 63: Nein. In der Gemeinde sind allerdings jetzt mehr Bergleute wohnhaft als vor dem Kriege.

" 64: Ja. Das Material befindet sich in der Hand von Herrn Konrektor i.R. Theodor Liebertz, Wallerfangen, Hauptstraße 49.

" 65: Amtsverwaltung Wallerfangen.

Beantwortung der Rundfrage über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Betr. die Gemeinde Wallerfangen.

Zu 1 2 Bunker - je einer vor u. hinter der Saarbrücke Wallerfangen-Dillingen.

Zu 2 Ungefähr 150 m vor und. hinter der Saarbrücke. Sie erstreckten sich vom Waldrand des Limberges bis zum Saarufer, unterbrochen von der Straße Wallerfangen-Rehlingen.

Zu 3 Wo die Höckerlinien von der Straße unterbrochen wurden, befanden sich Straßensperren

Zu 4 4 Luftschutzkeller in den Felsenkellern des Limbergs in der Engt (Sie hatten vorher den Bierverlegern u. a. Geschäftsleuten als Lagerräume gedient) Je einer unter den Schulhäusern am Kirchweg 4, unter dem Rathaus, unter der Braschenhalde, in der Fabrikstr. am Bahnhof, am Limberg (Nähe Hexenwald) Die Einwohner hatten die Bunker in Gemeinschaftsarbeit erstellt außer denen unter den Schulen u. am Bahnhof

Zu 5 Minenfelder befanden sich auf dem Simberg, in der Engt, im Park von Papen, auf den Feldern in der Nähe der Siedlung von Beaumarais, in den Wiesen an der Saar u. auf den Feldern, die nach St. Barbara laufen.

Zu 6 nein

Zu 7 Bis Ende Mai 1940 stand eine Vierlingsflak in der Verlängerung der Hospitalstr. auf freiem Feld und eine in der Nähe der Saarbrücke.

Zu 8 nein

Zu 9 nein

Zu 10 nein

Zu 11 nein

Zu 12 nein

Zu 13 Ein Schießübungsplatz lag mit seinen Gebäuden auf Beaumaraiser Bann, der Platz selbst zum größten Teil auf Wallerfanger Bann

Zu 14 a ja
14 b ja

Zu 15a	Artillerietätigkeit
15b	" u. Spähtruppstätigkeit
Zu 16a	ja
16b	nein
Zu 17	nein
Zu 18	nein
Zu 19	Die Leute blieben in den Häusern oder suchten die einzelnen Luftschutzkeller auf. Viele hatten sich im Garten einen Unterstand gemacht.
Zu 20	ja
Zu 21	Am 30.11.44
Zu 22	Sie zogen über die Saar, Richtung Dillingen
Zu 23	Am 3.12.44
Zu 24	Von St. Barbara
Zu 25	Außer einem Spähtrupp von 2 Mann kam nach dem Einmarsch der Amerikaner kein deutscher Soldat mehr zurück.
Zu 26	nein

Zu 27. Die durch Artilleriebeschuß oder Bombensplitter getöteten Wallerfanger wurden auf dem Friedhof beigesetzt. Gefallene deutsche Soldaten gab es bei uns nicht, da es hier nicht zu Nahkämpfen kam. Gefallene amerikanische Soldaten blieben nicht hier. Sie wurden von den Amerikanern nach Frankreich gebracht.

Zu 28. Wallerfangen erlebte einen großen Nachtangriff vom 1. - 2.9.42. Große Tagesangriffe gab es nicht. Vereinzelte Bombenabwürfe auf den Schießstand, das Wasserwerk, Beschießung von Zivilisten aus Flugzeugen. Am 29.11.44 begann die Beschießung des Ortes durch die Amerikaner.

Zu 29 Sobald feindl. Flugzeuge erschienen.

Zu 30 Einige

Zu 31 2 Flugzeuge wurden über Wallerfangen getroffen, konnten noch unsern Ort verlassen. Das eine stürzte auf der Neuen Welt, das andere bei Gerlfangen.

Zu 32 Wasserwerk u. Schießstand. Bei dem großen Angriff fielen die Bomben wahllos. Man wollte die Bevölkerung mürbe machen.

Zu 33 nein

Zu 34 a 1939/40 war Wallerfangen Ruhequartier für deutsche Pionier- u. Artillerieeinheiten. Feldgendarmerie lag während des Krieges im Villeroyschen Schloss

b 1944 kamen seit Anfang September deutsche Einheiten aus Frankreich durch den Ort, wurden hier nicht regelrecht einquartiert, blieben aber oft einige Tage u. schliefen sich aus.

Zu 35 nein. Das St. Nikolaus-Hospital trug wohl das Rote Kreuz, war aber für die Allgemeinheit bestimmt.

Zu 36 Ja, sie wurde gegen Ende des Krieges zusammengestellt, war ungefähr 50 Mann stark, sie kam bei Metz zum Einsatz, einige Volkssturmmänner fielen.

Zu 37 Am 3.12.44 kamen amerikanische Soldaten von der 3. Armee. Ende März 45 verließen sie den Ort, und französische Soldaten kamen an ihre Stelle.

Zu 38 a 1941 hatte der Ort 800 Soldaten
38 b ist nicht festzustellen

Zu 39 nicht feststellbar

Zu 40 a) 145
b) 1
c) 3
d) 2

Zu 41 Der Volkssturm umfaßte hauptsächlich Soldaten des 1. Weltkrieges

Zu 42 Eine Frau durch Bombensplitter am 2.9.42
Ein Mann " Artilleriebeschuß
2 Knaben, einer durch Minenexplosion
einer durch einen versehentlich losgegangenen Schuß eines franz. Soldaten

Zu 43 Etwa 450 Personen

Zu 44 82 noch heute vermißt

Zu 45 12 verstorben

Zu 46 a nichts bekannt
b ca 10 Personen

Zu 47 ca 10 "

Zu 48 a 3
b ca 20

Zu 49 a keine
b Saarbrücken Wallerfangen - Dillingen

091

Zu 50 1939/40 war der Friedhof Al. Ewsdorf [?] kleine größeren Flur- u. Waldschäden

Zu 51 a) Vom 1.9.39 - Sept 40 kamen die ersten zurück
Aug. 41 " " letzten "

b) Am 14.9.44 wurde die Evakuierung von der Behörde angeordnet. Die Rückkehr erfolgte von März - Dezember 45
Am 24.12.44 evakuierte der Amerikaner die Zurückgebliebenen nach Gisingen u. Hemmersdorf. Am 24.3.45 durften sie zurück.

Zu 52 a In die Gegenden um Ilfeld, Hofgeismar, Magdeburg, Bamberg, Würzburg, Hannover.

b zum Teil in die Bergungsgebiete der 1. Rückführung, z. Tl. Hunsrück, Rhein, Anhalt. ein Teil blieb zurück u. kam nach Gisingen u. Hemmersdorf

Zu 53 Zwangsweise, beim zweitenmal leisteten aber viele der Aufforderung keine Folge

Zu 54 a) Nur das Wasserwerk

b) Wasserwerk, St. Nikolaus-Hospital mit Arzt, Pfarrer, Schwestern u. Kranken
Metzgerei } bis zur zwangsweisen
Bäckerei } Evakuierung durch die Amerik.

090

092

Zu 55 a) nein
b) ja ca 920; - 678 kamen nach Hemmersdorf, ca 130 nach Gisingen ca 120 waren im St. Nikolaus-Hospital.

Zu 56 a) schätzungsweise 40
b) " 10
c) nichts bekannt

Zu 57 In Alsfeld wurden 1939/40 über 200 Wallerfanger Schulkinder von Herrn Konrektor Lieberts u. den Lehrerinnen Gertrud u. Dora Schäfer in besonderen Klassen unterrichtet. H. Lieberts gründete einen Gesangverein, der aber aufgelöst wurde, als viele Wallerfanger in die Ortschaften um Alsfeld einquartiert wurden. Frl. Dora Schäfer unterrichtete dann in Eudorf bei Alsfeld Wallerfanger Kinder. Der Pfarrer war von seinen Pfarrkindern getrennt worden. Pfr. Meurer von Beckingen betreute die Wallerfanger.

Zu 58 nein

Zu 59 a) restlos abgetrieben
b) z. Tl. abgetrieben, z. Tl. bei den Bauern hier zurückgeblieben, z. Tl. frei umhergelaufen, von den Bauern, die nach einigen Tagen von Hemmersdorf nach Wallerfangen zurückgehen durften, eingefangen u. mitgebracht zur Versorgung der in Hemmersdorf untergebrachten Leute. Ein Teil elend umgekommen.

Zu 60 ja, ein Gefangenenlager mit französischen Soldaten etwa 80 Mann war von 1940-44 im kath. Vereinshaus.

Zu 61 ja 12 Familien von jenseits der Oder-Neiße Linie

Zu 62 4 Franzosen, 2 Jugoslawen, 2 Polen (Knecht u. Magd). Die Polen haben einander geheiratet u. sind hier geblieben. Die Franzosen u. Jugoslawen haben Wallerfangerinnen geheiratet.

Zu 63 nein

Zu 64 Herr Konrektor Theod. Liebertz, von dem ich sehr viele der obigen Angaben habe, hat die Zeit von 1939-45 in einem eigenen Werk (zusammen) festgehalten. Es ist ein Teilband seiner Wallerfanger Chronik u. enthält außer Selbsterlebtem einen Zeitungsbericht von Herrn Hausen, Buchverleger Saarlouis über diese Zeit.

Margot Kraft, Lehrerin
Beaumarais, Wallerfangerstr. 40